

Forschen für Nachhaltiges Wirtschaften

# Jahresbericht 2010



25 JAHRE | frischer forschen

i | ö | w

INSTITUT FÜR  
ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# Inhalt

---

Vorwort	1
Daten und Fakten	4
25 Jahre frischer forschen	6
Kooperationen	8
Fellowship	9

## DIE THEMEN

---

Innovation und Technologien	10
Produkte und Konsum	15
Klima und Energie	20
Nachhaltige Unternehmensführung	26
Wasser- und Landmanagement	30
Partizipation und Kommunikation	35
Umweltpolitik und Governance	38
Evaluation und Bewertung	41

---

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	44
Gremien	53
Gesellschafter/innen und Beirat	54
Ökologisches Wirtschaften	55
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	56
Pressespiegel	57
Impressum	57

## 25 JAHRE frischer forschen:

*„Es ist faszinierend zu sehen, welch hohen Rang und welchen Einfluss dieses Institut in so kurzer Zeit gewinnen konnte. Meine Gratulation gilt Ihnen und all denen, die an diesem Erfolg mitarbeiten konnten. Beste Wünsche begleiten Sie für die Zukunft.“*

---

PROF. DR. DR. H.C. MULT. KLAUS TÖPFER, EHEMALIGER BUNDESUMWELTMINISTER UND  
EXEKUTIVDIREKTOR DES UMWELTPROGRAMMS DER VEREINTEN NATIONEN

# Vorwort

---

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Transformationen“ – das war der Titel der gemeinsamen Tagung von IÖW und VÖW zu unserem 25-jährigen Jubiläum im September 2010. Wie kann es gelingen, zu dauerhaft tragfähigen sozial-ökologischen Lebensweisen zu gelangen, wie entsteht nachhaltiger Wandel? Seit dem Beginn der Katastrophe von Fukushima und der danach einsetzenden Dynamik in der Energie- und Umweltpolitik in Deutschland und anderswo scheinen diese Fragen jedoch seltsam gestrig. Ein breiter Konsens, so möchte man meinen, ist entstanden für eine fundamentale Wende. Grundlegende Entscheidungen, die vorher undenkbar erschienen, werden im Wochentakt getroffen. Gut, dass es einen großen Vorrat an alternativen Konzepten und Ideen gibt, aus dem jetzt geschöpft werden kann. Die kritische Nachhaltigkeitsforschung, auch die des IÖW, die seit Jahrzehnten nach neuen Wegen sucht, in Wissenschaft und Praxis, darf sich bestätigt sehen. Ein schönes Bild!

Zu schön, denn bei genauerem Hinsehen kommen Zweifel. Ist das neue, das grüne Wachstum, angetrieben von sauberen Umwelttechnologien und erneuerbaren Energien, nicht doch das alte Paradigma, das den Energie- und Ressourcenverbrauch weiter mitwachsen lässt? Reichen die Konzepte, die vorrangig auf technologischen Wandel setzen, aus, um die anspruchsvollen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen? Geht es nur darum, zukünftig etwas mehr für den Strom zu bezahlen, und kommen wir dann ohne soziale Innovationen und veränderte Lebensweisen aus? Geraten Ziele wie der Erhalt von Biodiversität oder soziale Gerechtigkeit aus dem Blick? Diese Fragen sind berechtigt und drängend. Ihnen sollte sich eine transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung verstärkt widmen und so dazu beitragen, dass die entstandene gesellschaftliche Dynamik nicht zum Stehen kommt und auch zu tiefgreifendem, zu sozialem Wandel führt. So sieht es auch der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU, der deshalb in seinem aktuellen Hauptgutachten eine Stärkung solcher Forschungsansätze unter dem Stichwort „transformative Forschung“ fordert und eine entsprechende Umgestaltung des traditionellen Wissenschaftssystems anmahnt.

Für das IÖW ist das nicht neu, und es zeichnen sich zwei klare Aufgaben ab: Zum einen die aktuellen gesellschaftlichen Prozesse und ihre Akteure zu begleiten und zu beraten und zum anderen weiter nach grundlegenden Alternativen zu suchen und sie mit Pionieren aus verschiedenen Bereichen zu erproben. Für ein freies Institut ohne öffentliche Grundförderung ist besonders der zweite Aspekt eine besondere Herausforderung. Mit Kompetenz und innovativem Denken, Richtungssicherheit und Flexibilität gelingt es uns trotzdem immer wieder. Es bleibt zu hoffen, dass die Forschung zu drängenden Zukunftsfragen mehr Förderer finden wird.

## 25 Jahre frischer forschen

Wenige Forschungseinrichtungen in Deutschland können auf eine vergleichbar lange Erfahrung und Kompetenz in der Nachhaltigkeitsforschung zurückgreifen, wie es sie am IÖW gibt. Georg Schütte, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), würdigte das IÖW anlässlich seines Jubiläums als „Pionier“ und betonte, es habe „maßgeblich dazu beigetragen, eine inter- und transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland zu entwickeln und sie durch Kooperation und Vernetzung auch an Hochschulen zu verbreiten.“

## Themen 2010

Die Forschungsthemen des IÖW sind weit gesteckt: sie reichen von „Nachhaltiger Unternehmensführung“ bis „Wasser- und Landmanagement“, von „Energie und Klima“ bis „Produkte und Konsum“. Der Jahresbericht 2010 stellt Ihnen Aktivitäten aus neun Themen vor, die im IÖW abteilungsübergreifend bearbeitet werden. Wollen Sie darüber hinaus noch mehr über unsere Arbeit wissen, laden wir Sie zu einem Besuch auf der Internet-Seite des IÖW ein.

## Wirtschaftswachstum in der Kritik

Wieder stärker ins Blickfeld geraten ist die Kritik am Wirtschaftswachstum als dominantem Maßstab für gesellschaftliche Entwicklung. Die Bundestags-Enquête-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“, angeregt von IÖW-Gesellschafter Reinhard Loske, wird in der verbleibenden Legislaturperiode dafür sorgen, dass das Thema in der Diskussion bleibt. Das IÖW hat im vergangenen Jahr in Kooperation mit der VÖW das Symposium „Wachstumsspirale“ mit Hans-Christoph Binswanger veranstaltet und mit Irmis Seidl und Angelika Zahrt die öffentliche Debatte um ihr Buch „Postwachstumsgesellschaft – Konzepte für die Zukunft“ geführt (S. 6). Das 2010 entstandene Projekt „Grüne Wirtschaftspolitik und regionaler Wohlfahrtsindex für Schleswig-Holstein“ in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) und dem Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) legte seine Ergebnisse Mitte 2011 vor und erreichte damit eine große Öffentlichkeit.



## Mit Bionik die Wirtschaft verändern

Das Thema Bionik und ihr potenzieller Beitrag für nachhaltige, meist technische Gestaltungsansätze ist seit Jahren ein Forschungsthema des IÖW. Neu in den Blick kommt jüngst die Wirtschafts- oder Organisationsbionik – ein Feld, das weitreichende Anknüpfungspunkte an zentrale Diskurse der aktuellen Wirtschaftswissenschaften aufweist. Es zeigt sich, dass sich an die Biologie angelehnte Konzepte wie etwa Selbst-Organisation, Schwarmintelligenz oder Resilienz auf vielfältige Zusammenhänge im Bereich der Wirtschaft anwenden lassen. Möglicherweise eignen sich bionische Ansätze besonders dazu, die Folgen steigender Komplexität und Unsicherheit im Kontext von Unternehmen und Wertschöpfungsprozessen zu kompensieren (S. 10).

## Regionale Ansätze für erneuerbare Energien

Verschiedene IÖW-Projekte befassen sich mit regionalen Strategien für eine nachhaltige Erzeugung und Nutzung von Energie. Die BMBF-Nachwuchsgruppe EE-Regionen analysiert die Möglichkeiten und Bedingungen der vollständigen Versorgung von Regionen mit Strom und Wärme auf der Basis erneuerbarer Energien. Parallel haben wir für die Agentur für Erneuerbare Energien ein Modell zur Berechnung der kommunalen Wertschöpfung durch erneuerbare Energien erarbeitet, das Gewinne, Einkommen und Steuern berücksichtigt, die vor Ort anfallen. Das Modell konnte anhand verschiedener Anwendungsfälle weiterentwickelt werden. Eine Studie für das Land Berlin belegte deutlich, dass auch Großstädte nennenswerte Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien erschließen können (S. 20).

## Klima- und Sozialpolitik verbinden

Zwischen Klima- und Sozialpolitik wird in der öffentlichen Diskussion häufig ein Gegensatz gesehen. Aktuell ist das am Beispiel der Gebäudesanierung zu beobachten, Öko-Lebensmittel wären ein anderes Beispiel. Ob es auch anders gehen kann, loten wir in zwei Vorhaben gemeinsam mit dem ISOE aus. Ein UBA-Vorhaben zu innovativen Strategien für Synergien von Umwelt- und Sozialpolitik soll den gesellschaftlichen Dialog zu diesem Thema fördern und Beispiele für Synergien analysieren und bekannt machen. Das BMBF-Vorhaben Klimawandel und Alltagshandeln erlaubt die vertiefte Untersuchung der Wirkung von klimapolitischen Instrumenten auf verschiedene soziale Gruppen und die Erarbeitung von sozial sensiblen Handlungsstrategien und Instrumenten für CO<sub>2</sub>-arme Lebensstile.

## Gut vernetzt

Neue Fellows am IÖW sind Angelika Zahrnt, Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates, der Umweltökonom Jürgen Meyerhoff, der an der TU Berlin forscht und lehrt, und Kathrin Ankele, Expertin für Nachhaltigkeit in Unternehmen. Mit den IÖW-Fellows verbindet uns ein intensiver Austausch und die gemeinsame Arbeit an Themen und Projekten.

Mit der Gründung eines Alumni-Netzwerks haben wir die Verbindungen zwischen dem Institut und seinen Ehemaligen weiter gestärkt. Mehr als 100 Mitglieder machen das Netzwerk zu einem Forum für vielfältiges Wissen und umfangreiche Kompetenzen aus Forschung und Praxis für nachhaltiges Wirtschaften.

## „Anhaltendes Engagement“

Anfang 2011 verstarb unser Gesellschafter Karl Otto Henseling, der Vordenker und Gestalter der stoffpolitischen Debatte, nach langer Krankheit. „Von Euch wünsche ich mir ein anhaltendes Engagement für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“ – diese Bitte richtete er zuletzt an das IÖW. Seine Tochter Christine Henseling, eine Nachhaltigkeitsforscherin wie ihr Vater, wird uns als neue Gesellschafterin auf diesem Weg begleiten.

## Zum Schluss ...

Persönliche Begegnungen und ein vielfältiger Austausch mit Freundinnen, Freunden, Förderern und Kooperationspartnern des IÖW standen im Mittelpunkt des Jubiläumjahres. Für den Zuspruch, den Rat und die Kritik, die wir erfahren haben, sind wir dankbar. Schauen Sie auch in den kommenden 25 Jahren gemeinsam mit uns nach vorn.

### Thomas Korbun

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

## BLOG POSTWACHSTUM

Diskutieren Sie mit über die Zwänge, die uns am Wachstumspfad festhalten lassen, und über alternative Entwicklungsmöglichkeiten für eine Gesellschaft, die nicht auf Wachstum angewiesen ist. Der Blog Postwachstum informiert aktuell über die Arbeit der Bundestags-Enquête-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“, über Termine und aktuelle Texte zum Thema Postwachstum.

Der Blog wurde von IÖW-Fellow Angelika Zahrnt und Irmi Seidl zum Erscheinen ihres Buches „Postwachstumsgesellschaft“ initiiert. Die Redaktion des Blogs liegt beim IÖW, Partner sind die VÖW und das Wuppertal Institut.

Sie sind herzlich eingeladen, Vorschläge für Blog-Beiträge einzusenden und bestehende Beiträge zu kommentieren.

[www.postwachstum.de](http://www.postwachstum.de)

Kontakt zur Redaktion: [postwachstum@voew.de](mailto:postwachstum@voew.de)

## Kontakt:

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

**Thomas Korbun**

[thomas.korbun@ioew.de](mailto:thomas.korbun@ioew.de)

Kaufmännische Geschäftsführerin

**Marion Wiegand**

[marion.wiegand@ioew.de](mailto:marion.wiegand@ioew.de)

# Daten und Fakten

## DAS IÖW – FORSCHEN FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

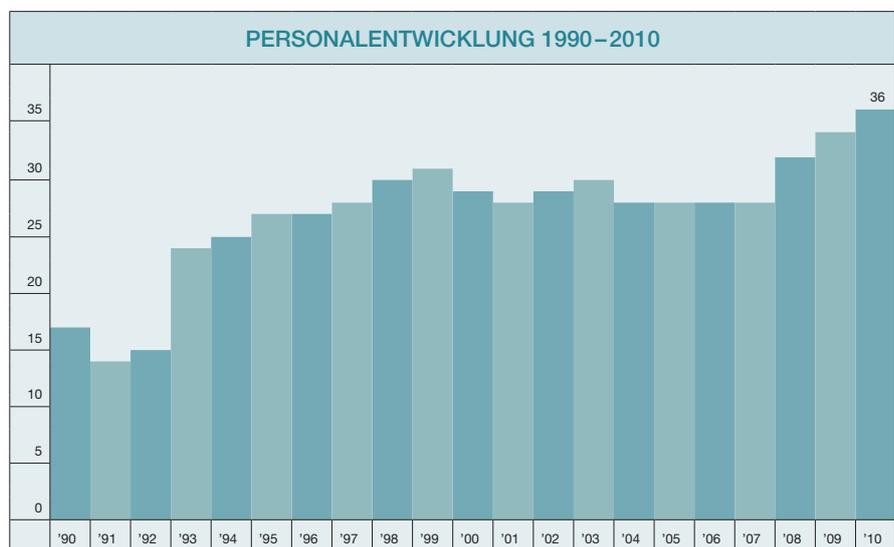
Wir brauchen eine Wirtschaft, die Wohlstand sichert und Ressourcen schont. Energiesysteme, die verlässlich sind und das Klima entlasten. Produkte, die nützlich und sicher sind. Lebensmittel, die schmecken, bezahlbar und gesund sind. Um dies zu erreichen, brauchen wir eine Wissenschaft, die das „und“ mitdenkt. Das IÖW ist darin Experte.



## DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Am IÖW arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen in Teams zusammen – Ökonomen und Ingenieurinnen, Soziologinnen und Psychologen. Ihr gemeinsames Ziel: die Ursachen für gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen, zu benennen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Mit Neugier und Expertise, Überzeugung und Unabhängigkeit. Seit der Gründung des IÖW als gemeinnützige GmbH im Jahr 1985 sind nicht nur unsere Fachkompetenz und unser Methodenwissen, sondern auch das IÖW-Team kontinuierlich gewachsen. Viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon lange am IÖW – sie haben das Institut und seine Arbeit über viele Jahre geprägt und das IÖW zu dem gemacht, was es heute ist. Aber auch Nachwuchsförderung wird bei uns groß geschrieben. So kommen immer wieder junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ans Institut, um unsere Arbeit zu unterstützen und sich dabei zu qualifizieren. Und wir sind stolz darauf, wenn sie bleiben.

Über die reine Forschungsarbeit hinaus engagieren sich die IÖW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gremien und Arbeitsgruppen, viele sind außerdem Gesellschafterinnen und Gesellschafter des Instituts. Weitere Informationen zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern finden Sie auf den Seiten 44-52, Informationen zur Gremienarbeit sind auf Seite 53 dargestellt.



## DIE ORGANISATION

Pioniergeist und Tradition – auch dafür steht das IÖW. Um zu erkennen, was morgen Thema sein wird, braucht man viel Erfahrung. Seit 25 Jahren beschäftigen wir uns mit Zukunftsfragen und finden immer neue, oft auch ungewöhnliche Antworten. Die Themen, zu denen wir heute arbeiten, sind auf den Seiten 10-44 dargestellt. Sie werden am IÖW in fünf Abteilungen, den sogenannten Forschungsfeldern, bearbeitet. Die Institutsleitung liegt bei dem Wissenschaftlichen Geschäftsführer Thomas Korbun und der Kaufmännischen Geschäftsführerin Marion Wiegand. Ein Vorstand aus fünf Mitgliedern begleitet laufend die strategische Entwicklung des Instituts. Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und unsere Gesellschafterinnen und Gesellschafter finden Sie auf Seite 54. Neben der Geschäftsstelle in Berlin hat das IÖW ein Büro in Heidelberg.

## ORGANISATION

### Vorstand

Prof. Dr.-Ing. Heike Flämig, Dr. Bernd Hirschl, Thomas Korbun, Maja Rotter, Prof. Dr. Stefan Zundel

### Geschäftsführung

Wissenschaftlicher Geschäftsführer: Thomas Korbun  
Kaufmännische Geschäftsführerin: Marion Wiegand

Öffentlichkeitsarbeit: Richard Harnisch

Redaktion Ökologisches Wirtschaften: Christopher Garthe

### Forschungsfeldleitungen

Ökologische Unternehmenspolitik: Dr. Esther Hoffmann

Umweltökonomie und –politik: Ulrich Petschow

Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz:

Dr. Bernd Hirschl

Ökologischer Konsum: Dr. Gerd Scholl

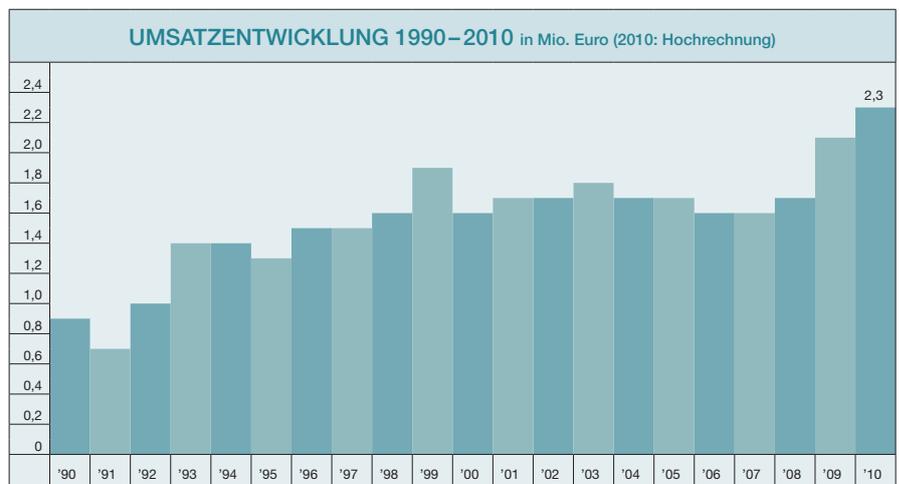
Ökologische Produktpolitik: Dr. Frieder Rubik

Stand: Juni 2011

## DIE FINANZIERUNG

25 Jahre Bestehen – für ein unabhängiges Forschungsinstitut ist das eine lange Zeit. Es beweist, dass Kompetenz und innovatives Denken, Richtungssicherheit und Flexibilität auch am „Forschungsmarkt“ gefragt sind und wir mit diesen Stärken unsere Unabhängigkeit sichern können – auch finanziell. Denn als freies Institut erhält das IÖW keine dauerhafte Grundförderung.

Die Auftraggeber und Förderer des IÖW kommen aus vielen Bereichen der Gesellschaft. In den vergangenen Jahren konnten wir den größten Teil unserer Projekte bei öffentlichen Einrichtungen, aber auch bei Unternehmen, Verbänden und privaten Stiftungen einwerben. Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Förderern wie der Europäischen Union ist für uns dabei ebenso bereichernd wie selbstverständlich geworden.



Aktuelle und vollständige Informationen zum IÖW, zu unseren Projekten, Publikationen und Veranstaltungen finden Sie im Internet unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de).

# 25 Jahre frischer forschen

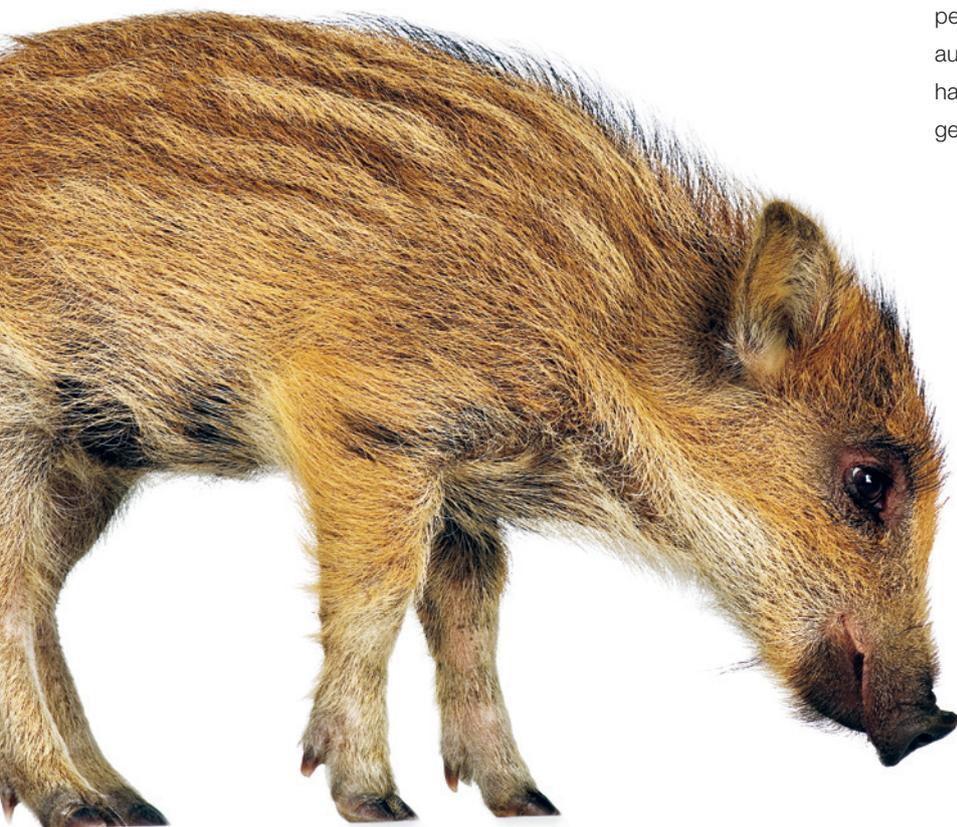
---

## Highlights aus dem IÖW-Jubiläumsjahr 2010

25 Jahre IÖW: Das sind 25 Jahre frische Ideen für Nachhaltiges Wirtschaften. Chronisch neugierig und auf der Suche nach den richtigen Fragen forscht das IÖW an Zukunftsthemen, die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bewegen. Mit anderen Fragestellungen, innovativen Methoden und neuen Allianzen haben die Wissenschaftler/innen des IÖW zahlreiche Meilensteine für ein zukunftsfähiges, erneuerbares und gerechtes Wirtschaften geschaffen.

25 Jahre IÖW: Das sind mehr als 400 Projekte, weit über 1000 wissenschaftliche Publikationen, zahlreiche Workshops und Konferenzen. Den Blick haben wir dabei immer nach vorne gerichtet. Die Maxime für unsere Forschung: Zukunftstauglichkeit. 1985 machten wir uns auf, Wege aus dem industriellen Wachstumsdilemma aufzuzeigen. Als 25-Jährige stellen wir fest: Aus dem Dilemma von damals ist eine handfeste Krise geworden, aus dem Zukunftsthema ein Problem der Gegenwart.

In unserem Jubiläumsjahr haben wir uns mit diesen großen Fragen der Gegenwart beschäftigt. Welche Wege führen aus der Wachstums- und Klimakrise? Wie ist der kulturelle Wandel hin zu einer Postwachstumsgesellschaft zu gestalten? Und welche Umsetzungsstrategien und Akteure sind für die Ausgestaltung nachhaltiger Transformationen maßgeblich? Doch auch an uns selbst haben wir gearbeitet und uns gefragt: Wie können wir unsere Forschungsergebnisse noch breiter bekannt machen? Und wie können wir den inhaltlichen und persönlichen Kontakt zu unseren Mitarbeiter/innen auch nach einem Ausscheiden aus dem Institut halten? Hier lesen Sie einige Antworten, die wir gefunden haben.



## Transformationen & Postwachstum – die großen Fragen

### JUBILÄUMSTAGUNG: TRANSFORMATIONEN – AUSWEGE AUS DER WACHSTUMS- UND KLIMAKRISE

Unter dem Titel „Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise“ fand am 24. September 2010 die Jubiläumstagung des Instituts und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW und VÖW) in Berlin statt. Rund 170 Teilnehmer/innen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft diskutierten in Berlin gemeinsam mit den Jubilaren Konzepte und Umsetzungsstrategien für einen nachhaltigen Wandel der Gesellschaft. Die Diskussion um Umsetzungsstrategien und Akteure für nachhaltige Transformationen war das Herzstück der Tagung. Dabei wurde u. a. der Frage nachgegangen, welchen Beitrag Unternehmen leisten können und müssen. Auch der Zusammenhang zwischen Wachstum und Transformationen wurde thematisiert: Gibt es ein „angemessenes“ Wachstum und einen „angemessenen“ Gewinn? Und ist Wachstum vielleicht notwendig, um Transformationen voranzutreiben? Abgerundet wurde die Tagung durch die Jubiläumsparty, auf der rund 200 geladene Gäste das 25-jährige Bestehen des IÖW feierten.

### POSTWACHSTUMSGESELLSCHAFT – SYMPOSION DISKUTIERT ÜBERWINDUNG DES WACHSTUMSZWANGS

Trotz Wachstumskritik und -krisen hat sich an der Wachstumsorientierung in Politik und Gesellschaft wenig geändert. Dass und wie es auch anders gehen kann und muss, war Gegenstand des Symposions „Postwachstumsgesellschaft“ am 7. September 2010 in Berlin. Auf Einladung der Herausgeberinnen des jüngst erschienenen Buches „Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft“ Irmi Seidl und Angelika Zahrnt sowie des Instituts und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung diskutierten rund 80 Teilnehmer/innen, wie die Zwänge der Wachstumsorientierung überwunden werden können. Auch nach dem Symposium geht die Diskussion weiter. Online auf dem Blog [www.postwachstum.de](http://www.postwachstum.de).

### „WACHSTUMSSPIRALE“ KONTROVERS DISKUTIERT – SYMPOSION MIT HANS-CHRISTOPH BINSWANGER

Im Rahmen des Jubiläums von VÖW und IÖW fand am 30. Juli 2010 in Berlin ein Symposium mit Prof. Dr. Hans-Christoph Binswanger zu seinem Buch „Wachstumsspirale“ statt. Binswanger vertritt darin die These, dass die moderne Wirtschaftsweise kein stabiles Gleichgewicht kenne. Vielmehr sei sie gezwungen, entweder zu wachsen oder zu schrumpfen. Auf dem Symposium wurde diese These kontrovers diskutiert und ihre Bedeutung für die Wirtschaftspolitik analysiert. Dazu wurden aus dem Kreis der Teilnehmenden Vorträge gehalten, die sich mit Binswangers Überlegungen auseinandersetzten und eine hohe Bandbreite an Themen, wie zum Beispiel die Regulierung der Geld- und Finanzmärkte oder die Erwünschtheit von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen, abdeckten.

## Frischer Wind im IÖW

### GUT INFORMIERT MIT DEM IÖW-NEWSLETTER

Am 29. Juli 2010 war es soweit: Der erste IÖW-Newsletter wurde an zahlreiche Adressaten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verbände und NGOs verschickt. Er informiert seither regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen und Veröffentlichungen des IÖW ebenso wie über laufende Projekte und Neuigkeiten aus der Nachhaltigkeitsforschung des Instituts. Abonnement: [www.ioew.de/newsletter](http://www.ioew.de/newsletter)

### OPEN-ACCESS-PORTAL FÜR „ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN“: ALLE AUSGABEN DER FACHZEITSCHRIFT ONLINE

Nachdem im März 2010 die 111. Ausgabe der Zeitschrift «Ökologisches Wirtschaften» veröffentlicht wurde, bietet das Journal seit August 2010 einen Open-Access-Service an. Auf der Seite [www.oekologisches-wirtschaften.de](http://www.oekologisches-wirtschaften.de) stehen alle Fachartikel seit der Gründung der Zeitschrift im Jahr 1986 für Recherchen und zum Download bereit. Mit der Online-Ausgabe stellen die Herausgeber IÖW und VÖW gemeinsam mit dem oekom-Verlag einen reichen Wissensfundus zur freien Verfügung, der von den Anfängen der interdisziplinären Umweltforschung bis hin zu aktuellen Themen nachhaltigen Wirtschaftens reicht. Mehr Informationen auf Seite 55 oder online: [www.oekologisches-wirtschaften.de](http://www.oekologisches-wirtschaften.de)

### IÖW-ALUMNI-NETZWERK GEGRÜNDET

Mit der Gründung eines Alumni-Netzwerkes möchte das IÖW die Verbindungen zwischen und mit seinen ehemaligen wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stärken. Dem Netzwerk, das auf der IÖW-Jubiläumsfeier am 24. September 2010 gegründet wurde, gehören heute bereits über 100 Ehemalige an. Im Netzwerk versammeln sich vielfältiges Wissen und umfangreiche Kompetenzen aus Forschung und Praxis für nachhaltiges Wirtschaften. Das Netzwerk fördert den Austausch zwischen seinen Mitgliedern und macht Kooperationen zwischen den Alumni und mit dem Institut möglich. Eine Xing-Gruppe unterstützt das tägliche Netzwerken der Mitglieder. Alumni-Sommerfeste und Workshops helfen, den Kontakt aufzufrischen und zu vertiefen. [www.ioew.de/alumni](http://www.ioew.de/alumni)

# Kooperationen

---

## SÖW – NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR DIE FORSCHUNG

Die Stiftung Ökologisches Wirtschaften (SÖW) will eine Brücke bauen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Sie greift wichtige gesellschaftliche Fragestellungen auf und trägt wissenschaftliche Ergebnisse zurück in die Gesellschaft. Sie regt Diskussionen über eine zukunftsfähige Gesellschaft an und zeigt neue Handlungsmöglichkeiten auf. Dabei arbeitet sie mit den Menschen und Gruppen zusammen, die die Konzepte in die Praxis umsetzen müssen – mit Unternehmen, NGOs und Politiker/innen.

Viele innovative Themen werden nicht oder nicht rechtzeitig von Auftraggebern nachgefragt, viele Potenziale zur Lösung gesellschaftlicher Probleme bleiben so ungenutzt. Hier will die SÖW weiterhelfen: Sie will mit eigenen Mitteln Projekte auf dem Gebiet der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung fördern, die sonst nicht durchgeführt werden könnten.

Für nähere Informationen fordern Sie bitte unser Faltblatt „Stiftung Ökologisches Wirtschaften“ an.

Kontakt: [www.soew.de](http://www.soew.de), [stiftung@soew.de](mailto:stiftung@soew.de)

## DIE VEREINIGUNG FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (VÖW)

Gemeinsam mit dem IÖW wurde die VÖW gegründet, die sich für den interdisziplinären Austausch ökologisch interessierter Menschen aus den Wirtschafts-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften einsetzt. Ihre rund 250 Mitglieder sind in Forschung und Lehre, Politik und Praxis tätig und greifen die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auf. Gemeinsam versuchen sie, theoretisch entwickelte Lösungsansätze in die Praxis umzusetzen und dadurch den Umbau zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzugestalten. Ihre Ideen und Ergebnisse diskutieren die Mitglieder über eine eigene Mailingliste und auf Workshops und Tagungen zu aktuellen Themen.

Kontakt: [www.voew.de](http://www.voew.de), [info@voew.de](mailto:info@voew.de)



## ARGE– ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSINSTITUTE

Das IÖW ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Institute e. V. (ARGE). In der ARGE sind derzeit 29 Institute und andere Einrichtungen zusammengeschlossen. Zweck des Zusammenschlusses ist die gemeinsame Bearbeitung von wirtschaftswissenschaftlichen Gutachten sowie der Informationsaustausch in wirtschaftspolitischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragen.

Mitglieder der ARGE geben regelmäßig Gutachten zur Lage der Weltwirtschaft und der Deutschen Wirtschaft heraus, sie veranstalten einmal im Jahr eine wissenschaftliche Tagung und veröffentlichen in der Zeitschrift Applied Economics Quarterly – Konjunkturpolitik.

Ein weiterer Schwerpunkt der ARGE ist die wirtschaftspolitische Beratung.

Kontakt: [www.arge-institute.de](http://www.arge-institute.de), [arge@diw.de](mailto:arge@diw.de)

# Das IÖW-Fellowship-Programm

---

## IN GUTER GESELLSCHAFT

IÖW-Fellows sind Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis, die inhaltlich eng mit dem IÖW zusammenarbeiten und gemeinsam neue Projekte ins Leben rufen. Fellow werden am IÖW können Wissenschaftler im (Un-)Ruhestand oder Forscherinnen in der Etablierungsphase, die in anderen Einrichtungen arbeiten. Aber auch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter von NGOs, die forschungsnah arbeiten. Sie kooperieren für ein oder mehrere Jahre mit einem IÖW-Team. In dieser Zeit verfolgen die Fellows mit uns gemeinsame Projekte.

## MÖGLICHKEITEN DER ZUSAMMENARBEIT

Das Verfassen einer Publikation, die Konzeption einer Veranstaltung, aber auch eine konstruktiv-kritische Begleitung einzelner Themenschwerpunkte des Instituts oder die gemeinsame Entwicklung und Setzung neuer Forschungsschwerpunkte am IÖW sind Beispiele für Fellowship-Aktivitäten. Die Projekte werden mit den Fellows individuell entwickelt und vereinbart.

Das IÖW bietet den Fellows die flexible Anbindung an ein innovatives und drittmittelstarkes Institut der angewandten Nachhaltigkeitsforschung. Gerne stellen wir auf Wunsch auch einen Arbeitsplatz auf Zeit in Berlin oder in Heidelberg sowie weitere organisatorische Unterstützung, beispielsweise bei der Kalkulation und Abwicklung von Drittmittel-Projekten, zur Verfügung.

## FELLOW WERDEN

Jeder und jede, der oder die eine Idee für ein gemeinsames Projekt hat, kann sich mit diesem Vorschlag beim IÖW bewerben. Es können auch Dritte vorgeschlagen werden. Die Fellows werden ehrenamtlich tätig.

## FELLOW SEIN

Derzeit sind acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Fellow am IÖW:

- Kathrin Ankele, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Sustainum – Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften Berlin
- Prof. Dr. Thomas Beschorner, Direktor des Instituts für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen, Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)
- Dr. Frank Ebinger, bis 2008 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Forstökonomie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und derzeit Component Manager Quality Infrastructure für die GIZ in Addis Abeba, Äthiopien
- Prof. Dr.-Ing. Heike Flämig, Professorin für Transportketten und Logistik an der TU Hamburg-Harburg
- Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, bis 2008 Leiter des Projektbereichs „Zukunft der Arbeit und Nachhaltigkeit“ im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Dr. Jürgen Meyerhoff, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Landschaftsökonomie der TU Berlin
- Dr. Birgit Soete, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)
- Prof. Dr. Angelika Zahrnt, Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

---

Thomas Korbun, Wissenschaftlicher Geschäftsführer  
E-Mail: [thomas.korbun@ioew.de](mailto:thomas.korbun@ioew.de)  
Internet: [www.ioew.de/fellowship](http://www.ioew.de/fellowship)



# Innovation und Technologien

THEMA

## Natürlich nachhaltig? Mit Bionik die Wirtschaft verändern

### **Adaptives Gewebe mit druckgesteuerter Steifigkeit und integrierter Sensorik nach dem Vorbild der Haut**

Laufzeit: 06/09 – 05/12

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn

Kooperationspartner: Technische Universität Ilmenau, Fakultät für Maschinenbau; egalen GmbH, Lauenburg/Elbe

### **BIONOS – Bionic for optimizing supply chains: Nachhaltige Gestaltung von Wertschöpfungsketten durch Bionik**

Laufzeit: 04/09 – 03/11

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin

Kooperationspartner: Technische Universität Hamburg-Harburg; Tchibo GmbH, Hamburg; Hochschule Bremen; Technische Universität Berlin

### **Literaturstudie Bionik (Fokus Wirtschaftsbionik)**

Laufzeit: 08/10 – 01/11

gefördert durch: Bundesamt für Naturschutz, Bonn  
Kooperationspartner: Prof. Dr. Arnim von Gleich

Das Thema Bionik und ihr potenzieller Beitrag für nachhaltige, meist technische Gestaltungsansätze gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Idee des „Lernens von der Natur“ hält sowohl für technische als auch für organisationsbezogene Frage- und Problemstellungen innovative Lösungsansätze bereit. Auf Basis des großen Pools biologischer Vorbilder und der zielgerichteten Übertragung natürlicher Muster, Funktionsweisen und Problemlösungsstrategien bildet die Bionik einen interdisziplinären Ansatz, der eine Vielzahl technischer Innovationen hervorgebracht hat. Zunehmend wird sie auch im Feld der Wirtschaft bzw. Organisationsgestaltung relevant.

Die Ableitung der im Evolutionsprozess optimierten Vorbilder aus der Biologie verfolgt das Ziel, die wünschenswerten Eigenschaften auch auf technische und Managementlösungen zu übertragen. Zu nennen sind hier etwa Adaptivität, Fehlerfreundlichkeit, Nachhaltigkeit oder Ressourceneffizienz. Schließlich ist auf einen grundlegenden Wandel der Entwicklungsorientierung zu verweisen: Im Sinne von „wachsen lassen“ spielen im Bereich neuer Technologien zunehmend auch solche Bottom-up-Prozesse eine wichtige Rolle, wie sie in der Natur vorkommen. In ähnlicher Weise setzen verstärkt auch Managementansätze im Umgang mit immer dynamischeren und komplexeren Umwelten vielfach auf Konzepte der Dezentralisierung und Selbst-Organisation, deren Prinzipien ebenfalls Vorbildern der belebten Natur entstammen.

### **Wirtschafts- oder Organisationsbionik**

Dass Wirtschafts- oder Organisationsbionik derzeit ein noch junges Tätigkeitsfeld darstellt, das jedoch über weitreichende Anknüpfungspunkte an die zentralen Diskurse der aktuellen Wirtschaftswissenschaften verfügt, zeigt eine programmatische Literaturstudie des IÖW. Ziel war die Aufbereitung des Kenntnisstandes zum Thema Wirtschafts- bzw. Organisationsbionik. Es sollten aktuelle Erkenntnisse zur wissenschaftlichen und praxisorientierten Anwendung bionischer Konzepte, Methoden und Gestaltungsansätze identifiziert und bewertet werden.

Es zeigt sich, dass sich insbesondere an die Biologie angelehnte Konzepte wie etwa Selbst-Organisation, Schwarmintelligenz, Koevolution, Adaptivität oder Resilienz auf vielfältige Zusammenhänge im Bereich der Wirtschaft anwenden lassen. So wird in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung davon ausgegangen, dass sich bionische Ansätze besonders dazu eignen, die Folgen steigender Komplexität und Unsicherheit im Kontext von Unternehmen und Wertschöp-



fungsprozessen zu kompensieren. Denn sie gewährleisten organisations- und systembezogene Struktur- und Prozessleistungen wie Flexibilität, Fehlerresistenz, Fehlerfreundlichkeit, Robustheit, Verlässlichkeit oder Effizienz.

## Gestaltung von Wertschöpfungsketten

Im Rahmen des Projektes BIONOS wird das Ziel verfolgt, Wertschöpfungsketten durch Bionik nachhaltig zu gestalten. Dies basiert auf der Grundannahme, dass sich auch in der Natur Wertschöpfungsketten identifizieren lassen, die sich zur Ableitung von Analogien eignen und so dazu beitragen können, wirtschaftsbezogene Prozesse adaptiver, nachhaltiger und robuster zu gestalten. Den Ausgangspunkt bildet dabei der auf wertschöpfende Prozesse fokussierte Blick in die Natur. Hier lassen sich z. B. Kolonien von Blattschneideameisen finden, die über selbst-organisierende Prozesse die Veredlung von Blattmaterial zu Pilzen koordinieren, die ihnen in der Folge als Nahrungsmittel dienen.

Die aus den natürlichen Vorbildern ermittelten Funktions- und Strukturprinzipien biologischer Organisationsformen werden hinsichtlich ihres Potenzials für die ressourceneffiziente Steuerung unternehmensbezogener Wertschöpfungsketten analysiert. Dies sind etwa die Prinzipien Multifunktionalität, multikriterielle Optimierung in dynamischer Umgebung, dezentrale Vernetzung, Selbstorganisation oder Systemrobustheit. Dabei liegt eine zentrale Voraussetzung dieses Vorhabens darin, trotz der hohen Komplexität in Wertschöpfungsketten jene Variablen zu identifizieren, die eine gewisse Steuerungsrelevanz beinhalten, und diese mit den bionischen Wirkprinzipien in Beziehung zu setzen. Im Hinblick auf eine konkrete globale Wertschöpfungskette erarbeitet das Forschungskonsortium bionisch inspirierte Gestaltungspotenziale und bewertet die grundsätzlichen Möglichkeiten eines organisationsbionischen Ansatzes.

[www.vsl.tu-harburg.de/bionos](http://www.vsl.tu-harburg.de/bionos)

## Mit Bionik menschliche Haut nachempfinden

Im Projekt „Adaptives Gewebe“ wird die technische Entwicklung einer Antidekubitus-Matratze erforscht, deren Funktionsmodell und Materialbeschaffenheit der menschlichen Haut nachempfunden ist. Druckgeschwüre gelten im Rahmen der stationären, ambulanten und häuslichen Versorgung von pflegebedürftigen Men-

schlichen als zentrales Problem, da Immobilität zu einer signifikanten Erhöhung des Dekubitusrisikos führt. Die Behandlung stellt ein kompliziertes Unterfangen dar. Das zu entwickelnde System fokussiert daher auf die Vermeidung der Krankheit. Das (bionische) Innovationspotenzial liegt darin, im Gegensatz zu herkömmlichen Antidekubitussystemen den Blutdurchfluss der Haut als entscheidendes Präventionskriterium aktiv zu stimulieren. Dies geschieht durch eine druckgesteuerte Steifigkeit der Matratze und integrierte Mechanosensorik.

Das IÖW analysiert in diesem konkreten Innovationsvorhaben die sozio-ökonomischen Kontexte des praktischen Einsatzes solcher Systeme sowie die rechtlichen, finanziellen und institutionellen Implementationsbedingungen. Zudem wird untersucht, welche grundsätzlichen Chancen und Hemmnisse sich bei technischen bionischen Innovationen ergeben. Die Phasen zwischen Forschung, Entwicklung und Verwertung bionischer Innovationen werden auf diese Weise integriert betrachtet.

### **Buch: Potentials and Trends in Biomimetics**

Im englischsprachigen Buch „Potentials and Trends in Biomimetics“ (2010, Springer), das unter Mitwirkung des IÖW entstand, werden die Trends und Potenziale der Bionik basierend auf den neuesten wissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen aufgezeigt und der aktuelle Stand bionischer Forschung in Deutschland und der Welt erörtert. Neben der Bionik im engeren Sinne werden auch allgemeinere Aspekte des „Lernens von der Natur“ behandelt, etwa die Robotik, die Prothetik oder das Prinzip der Selbstorganisation. Laut Bionik-Pionier Professor Werner Nachtigall das wohl bedeutsamste Bionik-Buch seit langer Zeit.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

# Dezentral, personalisiert, CO<sub>2</sub>-arm – Produzieren und Konsumieren 2.0

## **Potenziale von neuen Technologien, dezentraler und personalisierter Produktion vor dem Hintergrund des Leitbildes kohlenstoffarmer Wirtschaft**

Laufzeit: 07/10 – 12/12

gefördert durch: Bundesministerium  
für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn

Klimawandel und zunehmende Ressourcenverknappungen stellen die Gesellschaften und deren Produktions- und Konsumsysteme vor erhebliche Herausforderungen. Neben sozialen Innovationen bilden neue Technologien einen Fokus, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Mit Blick auf die Dynamik im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Herausforderungen und möglichen Lösungsstrategien initiierte das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen Foresight-Prozess, in dessen Rahmen der Themenbereich „ProduzierenKonsumieren2.0“ als ein relevantes Zukunftsfeld identifiziert wurde.

Das Projekt untersucht die Entwicklung von Produktions- und Konsummustern, die einerseits durch die Chancen und Risiken neuer Technologien und andererseits durch die kulturelle Entwicklung der Konsum- und Nachfragestrukturen geprägt sind. Indem beide Seiten als Gesamtgefüge betrachtet werden, öffnet sich der Raum für die Erforschung zukunftsfähiger Paradigmen einer bedarfsgerechten Herstellung von Konsumgütern.

Auf der Seite der Produktion analysiert das Projekt technologische Trends wie die zunehmenden Dezentralisierungspotenziale von Produktionssystemen. Beim Konsum geht es um die erwartbaren mittelfristigen Veränderungen des Konsumverhaltens von Gesellschaften. Ziel ist es, so systemische



Wandlungsprozesse von Herstellungs- und Konsumparadigmen ermitteln zu können. So basiert beispielsweise der bereits zu beobachtende, graduelle Wandel von der Massenproduktion zu vermehrt kundenspezifischen Produktionsformen („mass customization“) auf der technologischen Grundlage einer Vernetzung von Informations- und Kommunikationsanwendungen und den dahinterliegenden Produktionstechnologien sowie einer gesteigerten Nachfrage an kundenspezifischer Produktpassung. Neue generative Fertigungskonzepte erhöhen zudem die Potenziale der dezentralisierten Produktion und die Einflussmöglichkeiten der Konsumenten zusätzlich, indem etwa 3D-Drucker ohne die Notwendigkeit zusätzlicher Werkzeuge oder sonstiger Produktionsinfrastrukturen allein auf Basis digitaler Modelldaten funktionstüchtige Konsumgüter entstehen lassen. Im Sinne der Gestaltungsorientierung analysiert das Projekt die weitreichenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Einflüsse, die aus den Möglichkeiten der dezentralen, bedarfsabhängigen Herstellung entstehen.

Neben der Analyse sozio-technischer Trends spielt das Leitbild der kohlenstoffarmen Wirtschaft in dem Projekt eine zentrale Rolle. Es ist davon auszugehen, dass von allen globalen Herausforderungen die Ursachen und Folgen des Klimawandels die relevantesten Problemfelder der kommenden Jahrzehnte darstellen werden. Daher ist es bei der prospektiven Betrachtung von zukünftigen Konsum- und Produktionsmustern unausweichlich, auszuloten, welchen Beitrag sie zu einem drastisch reduzierten CO<sub>2</sub>-Ausstoß leisten können. In Vertiefungsstudien werden hierzu u. a. die beiden Konzepte personalisierte Bioproduktion und nachhaltiges Minifabriknetz bezüglich ihrer Vorbedingungen und Reichweite im Kontext einer kohlenstoffarmen Wirtschaft bewertet. Die Nachhaltigkeitspotenziale von dezentralisierter Produktion werden in Verbindung mit konsumorientierten Entwicklungstrends analysiert und Handlungsorientierungen entwickelt, die sich insbesondere an die klimaorientierte Wirtschaftspolitik richten werden.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

# Fachkräftemangel behindert Klimaschutz



## **Beschäftigungswirkungen sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf bei innovativen Umwelttechniken**

Laufzeit: 10/09 – 09/10

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau

Kooperationspartner: Prof. Dr. Karin Rebmann, Dr. Tobias Schlömer (Oldenburg);

Wissenschaftsladen Bonn e. V. (WiLa Bonn)

Die energetische Sanierung von Gebäuden bietet große Chancen für den Klimaschutz. Auch das Beschäftigungspotenzial in dieser Branche ist groß, erfordert allerdings spezielle Qualifikationen bei allen beteiligten Gewerken. Das Projekt untersuchte zuerst verschiedene „grüne“ Zukunftsmärkte, bevor im zweiten Projektteil das Beschäftigungspotenzial und die benötigten Qualifikationen im Bereich der energieeffizienten Gebäudesanierung vertieft betrachtet wurden. Dazu analysierte die Studie einerseits den aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarf sowie Qualifikationsanforderungen aus Unternehmenssicht und andererseits die Aus- und Weiterbildungsstrukturen aus Sicht der Qualifizierungsanbieter.

Von den Arbeitskräften der energetischen Gebäudesanierung werden neben fachspezifischen Qualifikationen und einem Bewusstsein für die Materialauswahl insbesondere ein „Blick fürs Ganze“ sowie „soft skills“ für den Umgang mit Kund/innen und die Koordination mit anderen Gewerken gefordert. Aufgrund der hohen Innovationsdynamik sollten die Qualifikationen insbesondere über – auch gewerkeübergreifende – Weiterbildung sowie Vertiefungsrichtungen in Studiengängen vermittelt werden, so die Handlungsempfehlungen der Studie. Parallel sollten Kommunikations- und Imagekampagnen die Anwerbung des Nachwuchses sowie die Nutzung vorhandener Weiterbildungsmaßnahmen durch Unternehmen fördern.

Die Studie „Beschäftigungswirkungen sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf im Bereich der energetischen Gebäudesanierung“ zum Download: [www.uba.de](http://www.uba.de)

Kontakt: [franziska.mohaupt@ioew.de](mailto:franziska.mohaupt@ioew.de)

## Weiteres Projekt

### **Converging Technologies**

#### **Sozial-ökologische Gestaltungsmöglichkeiten von Innovationen (CONTEC)**

Laufzeit: 01/09 – 12/11

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),

Berlin/Bonn, im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

## Publikationen

Conrad, Jobst (2010)

**Entwicklungspfade und -muster der Pflanzenbiotechnologie  
im Rahmen der Kontroversen um die grüne Gentechnik**

In: P. H. Feindt; T. Saretzki (Hrsg.) (2010): Umwelt- und Technikkonflikte,  
VS Verlag, Wiesbaden

---

Stø, Eivind ; Scholl, Gerd; Jègou, François ; Strandbakken, Pål (2010)

**The Future of Deliberative Processes on Nanotechnology**

In: European Commission (Ed.) (2010): Understanding Public Debate  
on Nanotechnologies. Options for Framing Public Policy, Publications Office  
of the European Union, Brussels, S. 53-80

---

Ferdinand, Jan-Peter (2010)

**Prospektive Bewertung von konvergierenden Technologien**

In: Ökologisches Wirtschaften, Heft 2/2010, S.17-18, oekom, München

---

v. Gleich, Arnim; Pade, Christian; Petschow, Ulrich; Pissarskoi, Eugen (2010)

**Potentials and Trends in Biomimetics**

Springer, Berlin, Heidelberg

---

Steinfeldt, Michael; von Gleich, Arnim; Petschow, Ulrich;

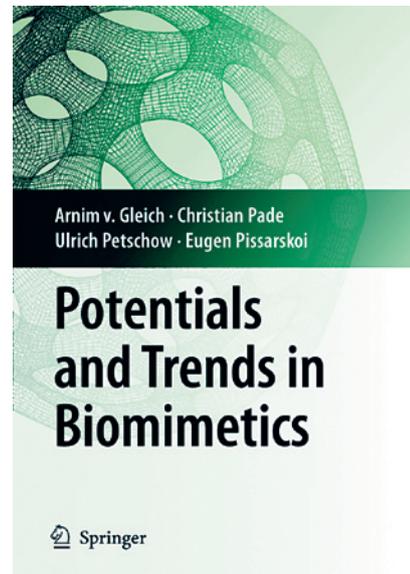
Pade, Christian; Sprenger, Rolf-Ulrich (2010)

**Entlastungseffekte für die Umwelt durch nanotechnische**

**Verfahren und Produkte**

UBA Texte, 33/2010

Download: [www.ioew.de](http://www.ioew.de)



## Vortrag

**Ulrich Petschow**

Podiumsdiskussion „2nd International Conference on  
**Sustainable Pharmacy – Incentives and Perspectives“**

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Universitätsklinikum Freiburg, ISOE  
22.02.2010, Osnabrück

## Team

Ansprechpartner:

**Ulrich Petschow**

[ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

---

Dr. Jobst Conrad  
Jan-Peter Ferdinand  
Dr. Bernd Hirschl  
Eugen Pissarskoi  
Dr. Frieder Rubik

# Produkte und Konsum

THEMA

## Klimaschutz im Alltag – Potenziale für CO<sub>2</sub>-arme Lebensstile

**Klimawandel und Alltagshandeln: Potenziale,  
Strategien und Instrumente für CO<sub>2</sub>-arme Lebensstile  
in der Null-Emissions-Stadt (KlimaAlltag)**

Laufzeit: 11/10 – 10/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung  
und Forschung (BMBF)

Kooperationspartner: Institut für sozial-ökologische Forschung  
(ISOE), Frankfurt; Universität Graz, Österreich; Verbraucherzentrale  
Nordrhein-Westfalen (VZ NRW), Düsseldorf

Die Begrenzung des Klimawandels erfordert eine weltweit durchschnittliche Reduktion klimaschädigender Treibhausgasemissionen bis 2050 um 50 Prozent. Zur Erreichung dieses Ziels wird ein radikaler Wandel hin zu Null-Emissions-Technologien diskutiert. Es zeichnet sich jedoch deutlich ab, dass der Übergang zu einer postfossilen Gesellschaft nicht allein durch neue Technologien erreicht werden kann, sondern zusätzlich eine Transformation von Alltagshandeln und Konsummustern privater Haushalte erfordert, da diese in erheblichem Maße zum Ausstoß von Treibhausgasen und zum Klimawandel beitragen. Das Vorhaben fokussiert auf den Alltag bzw. auf das Alltagshandeln unterschiedlicher sozialer Gruppen.

In dem Projekt werden Orientierungs-, System- und Transformationswissen erarbeitet, um die Verbreitung von „konsequent CO<sub>2</sub>-armen Lebensstilen“ zu unterstützen. Dabei sollen wegweisende und tiefgreifende Ansatzpunkte zur Transformation von Alltagspraktiken untersucht werden. Konkret erfolgt dies am Beispiel der Städte Frankfurt am Main und München. Als zentrale Forschungsfrage wird untersucht, wie die Vision von konsequent CO<sub>2</sub>-armen Lebensstilen für unterschiedliche soziale Gruppen im städtischen Kontext erreicht werden kann.

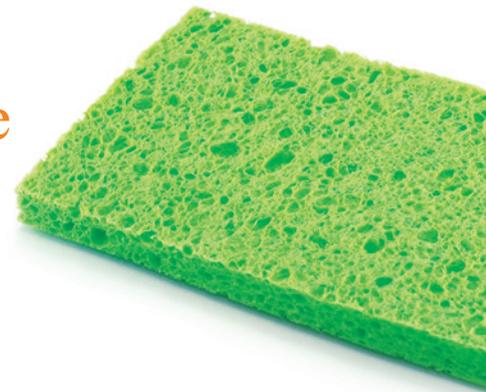
Das Forschungskonzept ist mehrstufig. Im Zentrum der ersten Projektphase steht ein sozialer Feldversuch mit 50-60 „Klimahaushalten“, die sich zu einer deutlichen Reduzierung ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen verpflichtet haben. Die dabei erzielten Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine breitere Analyse in beiden Beispiel-Kommu-

nen. Mit Hilfe einer standardisierten sozioempirischen Befragung wird untersucht, inwieweit solche Veränderungspotenziale auch im gesellschaftlichen „Mainstream“ anzutreffen sind und welche Handlungsbarrieren in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen vorliegen. Zudem liefert diese Befragung Informationen zur Wahrnehmung und Bewertung klimapolitischer Instrumente unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten, die in eine soziale und ökologische Wirkungsabschätzung eingehen. Abschließend erfolgt die Synthese des erarbeiteten Wissens mit Bezug auf die kommunale Handlungsebene: Für ausgewählte Felder werden exemplarische Handlungsansätze für die Förderung von CO<sub>2</sub>-armen Lebensstilen entwickelt.

Das Vorhaben wird in einer Kooperation aus Forschungsinstituten und Praxispartnern durchgeführt. Das IÖW analysiert in einem Arbeitspaket die Wirkungen bzw. Wirkungspotenziale verschiedener klimapolitischer Instrumente differenziert nach den im Vorhaben untersuchten sozialen Gruppen. Dabei werden Effizienz und Effektivität der Instrumente sowie Beiträge zu CO<sub>2</sub>-armen Lebensstilen abgeschätzt. Das IÖW nimmt zunächst eine Status-Quo-Erhebung des Sets klimarelevanter Instrumente vor. Daran schließt sich eine erste Abschätzung der Wirkungspotenziale anhand einer Literaturanalyse und von vier Fokusgruppen an. In einem weiteren Arbeitsschritt werden in einer gemeinsamen standardisierten Befragung Erfahrungen und Potenziale von klimapolitischen Instrumenten untersucht. Letztendlich werden die qualitativen und quantitativen Ergebnisse zusammengeführt und einer Gesamtbeurteilung nach Maßgabe ihrer Effizienz, Effektivität und Potenziale für CO<sub>2</sub>-arme Lebensstile unterzogen. Die Ergebnisse des Vorhabens werden u. a. auf einer Konferenz im Jahre 2013 vorgestellt.

Weitere Informationen: [www.klima-alltag.de](http://www.klima-alltag.de)

Kontakt: [frieder.rubik@ioew.de](mailto:frieder.rubik@ioew.de)



# Neue Produkte und neue Zielgruppen für den Blauen Engel

## Überarbeitung von Vergaberichtlinien des „Blauen Engels“ im Raumwärmebereich

Laufzeit: 06/10 – 12/11

gefördert durch: Ökopool, Hamburg  
(Generalunternehmer), im Auftrag des  
Umweltbundesamtes (UBA), Dessau  
Kooperationspartner: Ökopool GmbH, Hamburg

## Neue Zielgruppen für den Blauen Engel

Laufzeit: 10/10 – 04/11

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau  
Kooperationspartner: WöltjeKleene, München;  
Ökopool, Hamburg

## Blauer Engel für Raumheizungen

Mit dem Blauen Engel werden seit 1978 umweltfreundliche Produkte gekennzeichnet und beworben. Bereits in den 1980er Jahren, in denen die Luftreinhaltung ein wesentliches Schutzziel der deutschen Umweltpolitik darstellte, wurden erste Umweltzeichen für Heizungsanlagen eingeführt. Später rückte auch ein effizienter Umgang mit Brennstoffen in den Vordergrund, der etwa durch die Entwicklung von Blauen Engeln für Gasbrennwertgeräte und Mini-Blockheizkraftwerke vorangetrieben wurde. Um dauerhaft eine überdurchschnittlich hohe Umweltfreundlichkeit der gekennzeichneten Produkte gewährleisten zu können, müssen die Anforderungen des Umweltzeichens regelmäßig überprüft und ggf. an den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik angepasst werden.

Für die Produktgruppen Holzpelletöfen und -kessel, Wärmepumpen, Warmwasserspeicher, Mikro-Blockheizkraftwerke sowie Brennwertgeräte werden diese Überarbeitungen von Mitte 2010 bis Ende 2011 vom IÖW durchgeführt. Für Holzpelletkessel und -öfen wurde die Überarbeitung im Jahr 2010 erfolg-

reich abgeschlossen. Dabei wurden die Anforderungen an Emissionen und rationelle Energieanwendung angepasst und zusätzlich der Geltungsbereich ausgedehnt. Ab 2012 können neben Holzpelletkesseln nun auch Holz hackschnitzelanlagen bis 500 kW Nennwärmeleistung mit dem Blauen Engel ausgezeichnet werden.

Kontakt: [mark.bost@ioew.de](mailto:mark.bost@ioew.de)

## Neue Zielgruppen für den Blauen Engel

Das Umfeld des Blauen Engel hat sich verändert: Das Zeichen konkurriert zunehmend mit anderen Umwelt-Labels, es ist im Handel häufig nicht sichtbar genug und bei manchen Herstellern scheint es an Attraktivität verloren zu haben. Zielsetzung der Expertise ist es daher, unter Berücksichtigung aktueller umweltpolitischer und gesellschaftlicher Trends Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Kommunikationsstrategie des Blauen Engel zu erarbeiten. Dabei stehen zwei Zielgruppen im Mittelpunkt, die bisher vom Blauen Engel kaum erreicht werden: Jugendliche und junge Erwachsene sowie einkommensschwache Haushalte.

Neben einer ausführlichen Umfeldanalyse ist ein Workshop mit den Mitgliedern der Jury Umweltzeichen zum Thema „Neue Zielgruppen“ wichtiger Bestandteil der Projektarbeiten. Im Ergebnis wird das Gutachten konzeptionelle Ausarbeitungen von Marketing-Bausteinen hervorbringen, mit denen die Ansprache der beiden Zielgruppen verbessert werden soll. Beispiele für solche Marketing-Bausteine sind zielgruppenspezifische Internetangebote – etwa im Rahmen des Social Web – oder auf eine ausgewählte Zielgruppe zugeschnittene Maßnahmen der Verkaufsförderung im Bereich des stationären Einzelhandels.

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)

# Materialeffizienz und Ressourcenschonung

Laufzeit: 07/07 – 12/10

gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Berlin; Umweltbundesamt (UBA), Dessau  
Kooperationspartner: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, Wuppertal, sowie zahlreiche andere Forschungs- und Beratungseinrichtungen

In Deutschland wurden im Jahr 2004 pro Kopf durchschnittlich fast 74 Tonnen Ressourcen verbraucht. Der Konsum privater Haushalte trägt maßgeblich hierzu bei. Zielsetzung des IÖW-Arbeitspakets „Konsumenten- und kundennahe Instrumente der Ressourcenpolitik“ im Verbundvorhaben MaRes war es daher, Politikinstrumente zu entwickeln, die einen ressourcenleichten Konsum fördern können. Ein wichtiger Bestandteil einer konsumbezogenen Ressourcenpolitik ist die Verbraucherinformation. Das nationale Umweltzeichen „Blauer Engel“ kann

hierfür ein zentrales Werkzeug sein. Über 40 der fast 100 Vergabegrundlagen des Siegels beziehen sich gegenwärtig auf den „Schutz der Ressourcen“. Diese Schutzkategorie gilt es weiter auszubauen – etwa bezüglich langlebiger oder wieder aufbereiteter Produkte, weiterer Recycling-Produkte oder ressourceneffizienter Dienstleistungen.

„Nutzen ohne Eigentum“ kann den Ressourcenverbrauch verringern. Die Beispiele reichen von der Vermietung von Freizeitgeräten, über Car Sharing oder lokale Fahrradverleihsysteme bis hin zur Langzeitvermietung von Möbeln. Die Förderung derartiger Konzepte, etwa im Rahmen der Abfallvermeidungspolitik oder des öffentlichen Beschaffungswesens, sollte deshalb ebenfalls Teil einer konsumbezogenen Ressourcenpolitik werden, so zentrale Handlungsempfehlungen der Studie. Zudem entwickeln sich Internet und Social Media zunehmend als wichtige Kanäle für die Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation. Das Thema Ressourceneffizienz sollte daher gezielt in verbraucherbezogene Angebote im (interaktiven) Web 2.0 integriert werden. Download des Berichts: [www.ressourcen.wupperinst.org](http://www.ressourcen.wupperinst.org).

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)

# Umweltfreundliche Beschaffung

Laufzeit: 11/09 – 10/12

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau  
Kooperationspartner: Öko-Institut, Freiburg i. B.

Gebäudeausstattung, Bürogeräte, Fahrzeuge und vieles mehr – für 360 Milliarden Euro im Jahr kaufen deutsche Behörden ein. Eine relevante Nachfragemenge, um den Markt in Richtung nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu verändern. Das umweltfreundliche Einkaufsverhalten des Staates wird im Englischen als „Green public procurement“ (GPP) bezeichnet. GPP fordert Produkte und Dienstleistungen, deren direkte Umweltauswirkungen geringer sind als die vergleichbarer Konkurrenzprodukte.

Ziel des Vorhabens ist es, die Marktdissemination umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen durch das öffentliche Beschaffungswesen weiter zu fördern. Es sollen die Maßnahmen vorangetrieben werden, die im EU-Aktionsplan für Nachhaltigkeit in Verbrauch und Produktion (SCP) und für eine nachhaltige Industriepolitik (SIP) angekündigt sind. Dazu gehören etwa Anreizmaßnahmen für die Anschaffung von Produkten mit hoher Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit sowie Vorschläge zur Vereinfachung der Vergabepraktiken nach ökologischen Kriterien.



Die Aktivitäten im Vorhaben beziehen sich bislang vorrangig auf das GPP-Informationportal des Umweltbundesamtes [www.beschaffung-info.de](http://www.beschaffung-info.de). Das IÖW konzipiert den Relaunch dieses Portals unter Beteiligung einer breiten Basis aktiver und potenzieller Nutzer/innen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Für das Portal wurden Produktbeschreibungen inhaltlich aktualisiert und Optimierungsvorschläge für die Ausschreibungsempfehlungen des UBA erarbeitet. Das Öko-Institut aktualisierte das Rechtsgutachten zu vergaberechtlichen Aspekten. Die darüber hinausgehenden Aufgaben betreffen die weitere Institutionalisierung und das Monitoring umweltfreundlicher Beschaffung.

Kontakt: [frieder.rubik@ioew.de](mailto:frieder.rubik@ioew.de)

## 25 JAHRE frischer forschen:

„Die Gründung eines Instituts und einer Vereinigung an der Schnittstelle von Ökologie und Ökonomie und von Wissenschaft und Praxis hat im Jahr 1985 ein Zeichen gesetzt und sich als weitsichtige Initiative erwiesen. In dieser Zeit öffneten sich die meisten Institutionen der Wissenschaft erst allmählich den ökologischen Herausforderungen. IÖW und VÖW haben demgegenüber nach neuen, innovativen Wegen gesucht – und sie auch gefunden.“

DR. GEORG SCHÜTTE, STAATSEKRETÄR IM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

### Weiteres Projekt

**Analyse bestehender Maßnahmen und Entwurf innovativer Strategien zur verbesserten Nutzung von Synergien zwischen Umwelt- und Sozialpolitik**

Laufzeit: 11/10 – 09/11

gefördert durch: Umweltbundesamt, Dessau

### Publikationen

Konrad, Wilfried; Scheer, Dirk (2010)

**Grenzen und Möglichkeiten der Verbraucherinformation durch Produktkennzeichnung**

Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

Rubik, Frieder; Mohaupt, Franziska (2010)

**Holzkunden der Zukunft**

In: TEC21 – Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt, Nr. 7, S. 37-39

Rubik, Frieder (2010)

**Vielfältige Wege zu einer nachhaltigen Produktpolitik. 20 Jahre ökologische Produktpolitik**

in: soziale technik, Ausgabe 4/2010, S. 19-22

Scholl, Gerd; Rubik, Frieder; Kalimo, Harri; Biedenkopf, Katja; Söbech, Ólöf (2010)

**Policies to Promote Sustainable Consumption: Innovative Approaches in Europe**

In: Natural Resources Forum, Volume 34 Issue 1/2010, S. 39-50

Scholl, Gerd; Schulz, Lasse;

Süßbauer, Elisabeth; Otto, Siegmund (2010)

**Nutzen statt Besitzen – Perspektiven für ressourcen-effizienten Konsum durch innovative Dienstleistungen**

Ressourceneffizienzpaper 12.4, Paper zu Arbeitspaket 12 „Konsumenten- und kundennahe Ressourcenpolitikoptionen“ des Projekts „Materialeffizienz und Ressourcenschonung“ (MaRes)  
Download: <http://ressourcen.wupperinst.org>



## Vorträge

**Dr. Siegmund Otto**

Vortrag **“Sustainable Consumption”**

Symposium Green Design der Kunsthochschule Weißensee

08.04.2010, Berlin

Impulsreferat **„CO-WAS? Aspekte der Ausgestaltung von Labeln zur Verbraucherinformation“**

Treffen des Netzwerkes Carbon Footprint, veranstaltet von der Deutschen Umwelthilfe e. V.

04.05.2010, Berlin

Vortrag **„Bedeutung und Verwendung der Begriffe nachhaltiger Entwicklung und Nachhaltigkeit“**

Ringvorlesung der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde

25.10.2010, Eberswalde

Vortrag **„Nachhaltiger Konsum – Überblick und Labelnutzung“**

Ringvorlesung in Zusammenarbeit mit der Universität Turku / Finnland

02.11.2010, Berlin

## Team

Ansprechpartner:

**Dr. Frieder Rubik**

frieder.rubik@ioew.de

**Dr. Gerd Scholl**

gerd.scholl@ioew.de

---

Dr. Esther Hoffmann

Michael Kreß

Ria Müller

Dr. Siegmund Otto

Dr. Julika Weiß

**Dr. Frieder Rubik**

Vortrag **„Möglichkeiten und Chancen eines Nachhaltigkeitslabels“**

Natureplus Jahrestagung 2010

05.05.2010, Heidelberg

Vortrag **“Options for Sustainability Labeling in Germany: Conceptual Considerations and Practical Implications”**

ERSCP-EMSU Conference

25.-29.10.2010, Delft, Niederlande

---

**Dr. Gerd Scholl**

Vortrag **„Erfahrungen eines erfolgreichen Antragstellers – am Beispiel des Projekts CORPUS“**

Informations- und Beratungsveranstaltung „Chancen Europäischer Umweltforschung“

28.06.2010, Mainz

Vortrag **„Nutzen statt Besitzen – Einführung in das Thema“**

Experten-Workshop „Nutzen statt Besitzen – neue Perspektiven für nachhaltigen Konsum“, MaRes

30.06.2010, Berlin

Moderation **„Transformationen durch strategischen Konsum – von Change Makers und Carrot Mobs“**

IÖW/VÖW-Jubiläumstagung „Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise“

24.09.2010, Berlin

Vortrag **„Nutzen statt Besitzen – Perspektiven für nachhaltigen Konsum“**

Vortragsreihe „Nachhaltigkeit im Konsum: Neue Lebensstile, innovative Produkte oder Wertewandel?“ des Forums für Allgemeine Ökologie

16.10.2010, Bern, Schweiz



# Klima und Energie

THEMA

## Kommunale Wertschöpfung durch erneuerbare Energien

Laufzeit: 12/09 – 07/10

gefördert durch: Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) e. V., Berlin

Kooperationspartner: Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE), Universität Freiburg

Kommunen und Regionen spielen eine immer wichtigere Rolle in Bezug auf die Forcierung des Ausbaus erneuerbarer Energien (EE). Trends zu ambitionierten Ausbauzielen wie 100 %-Erneuerbare-Energien-Kommunen und -Regionen sowie Rekommunalisierungstendenzen der letzten Jahre zeigen dies deutlich. Dabei ist die Wertschöpfung durch die erneuerbaren Energien neben dem Klimaschutz ein zunehmend wichtiges Motiv für die lokalen Akteure. Wenn bisher importierte Energierohstoffe und Endenergien durch heimische, erneuerbare Energiequellen, Technologien und Dienstleistungen ersetzt werden, können die Kommunen und Regionen auch wirtschaftlich profitieren.

Allerdings waren die Wertschöpfungseffekte durch erneuerbare Energien bisher wissenschaftlich wenig beleuchtet und nicht genau quantifizierbar. Die Studie des IÖW zeigt grundsätzliche wirtschaftliche Effekte und Indikatoren der erneuerbaren Energien auf und ermöglicht erstmals Abschätzungen kommunaler und regionaler Wertschöpfungseffekte für die wesentlichen dezentralen Technologien.

Das IÖW hat im Rahmen der Studie ein Modell entwickelt, mit dem die direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die durch erneuerbare Energien in Kommunen generiert werden, ermittelt werden können. Dabei wurde ein modularer Ansatz gewählt, mit dem die erzielten Unternehmensgewinne, die Nettoeinkommen der Beschäftigten und die gezahlten Steuern entlang der gesamten Wertschöpfungsketten von 16 dezentralen EE-Technologien bestimmt werden können. Mit diesem Ansatz können bei Kenntnis von ökonomischen Kennzahlen ansässiger EE-Unternehmen (Umsätze oder Produktionszahlen) und Investoren (Investitionssumme) die entsprechenden Effekte insgesamt und

je Technologie bestimmt werden. Im Rahmen der Studie wurden die ermittelten Indikatoren exemplarisch auf modellierte und reale Kommunen angewendet sowie Hochrechnungen der gesamten kommunalen Wertschöpfungseffekte in Deutschland für die Jahre 2009 bis 2011 und 2020 vorgenommen.

Im Ergebnis zeigt sich: Die „Wertigkeit“ der Anlagenproduktion wurde bisher gegenüber den Effekten des Betriebs der Anlagen deutlich überschätzt. Von der für Deutschland 2009 hochgerechneten kommunalen Wertschöpfung in Höhe von knapp 7 Mrd. Euro entfallen weniger als 2 Mrd. auf die Produktion und ca. 1 Mrd. auf die Planung und Installation. Demgegenüber werden ca. 3,7 Mrd. Euro Wertschöpfung durch den Betrieb und die Betreibergesellschaften erzeugt. Die gute Nachricht für die Kommunen: Im Prinzip sind alle Wertschöpfungsschritte außer der Produktion – die im Regelfall eher zentral stattfindet – in fast jeder Kommune ansiedelbar. Und die Szenariorechnungen zeigen: Das Verhältnis von Wertschöpfung aus Produktion und Betrieb wird sich in der Zukunft voraussichtlich weiter zugunsten der in der Breite erzielbaren kommunalen Effekte durch die Dienstleistungen verschieben.

Die Kommunen profitieren nicht nur von den direkten Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommensteuern sowie Pacht, sondern auch durch eine signifikante Stärkung der regionalen Wirtschaft im Sinne positiver Beschäftigungsentwicklung, Kaufkraft und langfristigen Perspektiven heimischer Unternehmen. Um diese Effekte zu steigern sind neben der Förderung von dezentralen EE-Anlagen auch Maßnahmen wie gezielte Unternehmensansiedelung, Aus- und Weiterbildung, Förderung von Bürgerinvestitionen, aber auch der Eigenbetrieb von Anlagen geeignet.

Die Studie wurde als IÖW-Schriftenreihe 196/10 veröffentlicht. Mittlerweile hat das IÖW das Modell für eine Reihe anderer Projekte auch im regionalen Maßstab etwa zu Brandenburg, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern sowie zur Politikberatung angewendet.

Kontakt: bernd.hirschl@ioew.de

# Potenziale erneuerbarer Energien in Berlin

Laufzeit: 05/09 – 01/10

Auftraggeber: Berliner Energieagentur, Teilstudie zum Berliner Energiekonzept für den Berliner Senat

Berliner Politik und Gesellschaft diskutieren bereits seit einigen Jahren über die Erstellung eines Energiekonzepts für die Stadt, da das bestehende Konzept im Jahr 2010 auslief. Der Senat beauftragte 2009 die Berliner Energieagentur (BEA) zusammen mit dem IÖW, einen Entwurf inklusive detaillierter Hintergrundstudien zu erstellen. Aufgabe des IÖW war es, die Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien (EE) in Berlin als einen wichtigen Bestandteil des Energiekonzepts zu ermitteln, um daraus konkrete Ausbauziele und Maßnahmen abzuleiten. Zunächst war es jedoch notwendig, den EE-Ausbaustand in Berlin inklusive Stadtgütern im Jahr 2009 vollständig zu ermitteln, da nur wenige aktuelle statistische Daten vorlagen. Die Potenzialermittlung der erneuerbaren Energien im Strom-, Wärme- und Kraftstoffbereich für das Jahr 2020 wurde in Abstimmung mit der BEA mittels eines Referenz- und eines Zielszenarios vorgenommen.

Die Studie des IÖW belegt deutlich, dass auch Großstädte wie Berlin nennenswerte Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien erschließen können. So könnte Berlin bis zum Jahr 2020 rund 13 Prozent erneuerbare Energie im Land erzeugen und den Anteil gegenüber 2008 damit versechsfachen. Dabei hat Berlin als mit Abstand größte deutsche Stadt mit dem gegenwärtig geringsten Ausbaustand und als ausgeprägte Mieterstadt mit vielen Haushalten mit geringen Einkommen vergleichsweise größere Schwierigkeiten beim Erreichen ambitionierter Ausbauziele bis 2020. Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Stärken, welche die Potenzialerschließung erleichtern bzw. unterstützen können. So hat Berlin als weitestgehend deindustrialisierte Stadt ausgerechnet im Bereich der EE-Technologien neue Industrieansiedlungen zu verbuchen, die wiederum stark mit dem günstigen F&E- sowie Ausbildungsklima der Stadt zu tun haben. Technologisch liegen die Potenziale vorrangig im Bereich der Solarenergien, der Geothermie (Wärmepumpen) sowie der Biomasse, etwa durch gezielte Erschließung weiterer endogener Biomassepotenziale. Darüber hinaus gibt es aber auch (begrenzte) Windenergiepotenziale, vor allem wenn man die Flächen der Berliner Stadtgüter hinzurechnet, von denen ebenfalls weitere Biomasse gewonnen werden kann. Letztlich bleibt Berlin aber auch auf längere Sicht auf Energieimporte von außen (Biomasse, Biogas etc.) angewiesen, die jedoch in nachhaltiger Weise erfolgen müssen.

Die Studienergebnisse sowie Maßnahmenempfehlungen sind in die Ausbaustrategie für erneuerbare Energien des Berliner Energiekonzeptes eingeflossen, das der Berliner Senat im April 2011 verabschiedet hat. Die Studie ist als IÖW-Schriftenreihe 198/11 erschienen.

Kontakt: [bernd.hirschl@ioew.de](mailto:bernd.hirschl@ioew.de)



## 25 JAHRE frischer forschen:

*„Es ist nicht selbstverständlich, dass die ehemaligen alternativen Forschungsinstitute mit zunehmender Größe des Instituts und zunehmender Breite und Etabliertheit der Auftraggeber eine deutliche Nähe zu den Umweltverbänden und der Umweltbewegung bewahrt haben. Beim IÖW ist der gesellschaftspolitische Anspruch der Forschung immer spürbar gewesen und das Bestreben, Forschung auch für diejenigen gesellschaftlichen Akteure zu betreiben, die weniger zahlungsfähig sind. Das haben wir von den Verbänden immer sehr gewürdigt. Ich würde mich freuen, wenn es bei dieser Philosophie auch in Zukunft bliebe. Für dieses Engagement herzlichen Dank! Ich wünsche mir eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit, die auch ein gutes Beispiel eines lebendigen transdisziplinären Forschens mit Praxispartnern ist – und eben nicht eine mühsame Beforschung von Praxisobjekten. Weiter so, oder auch anders, in alter Frische!“*

PROF. DR. ANGELIKA ZAHRT, EHRENVORSITZENDE DES BUND UND MITGLIED DES RATES FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

# Erneuerbare-Energien-Regionen: Vorreiter für eine dezentrale 100%-Versorgung

Laufzeit: 05/09 – 04/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen der Nachwuchsförderung des Programms

Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Kooperationspartner: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE); Universität Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie, Stuttgart

In den letzten Jahren weisen zwei Trends deutlich über die von Bundesregierung und EU formulierten Ausbauziele für erneuerbare Energien hinaus: Zum einen sind dies die Bestrebungen vieler Kommunen und Regionen, unter dem Label „100%“ deutlich über das durchschnittliche 20%-Ziel hinauszugehen. Zum zweiten erfährt die Rekommunalisierung Auftrieb, immer mehr Kommunen wollen (wieder) in Netzbetrieb, Energiehandel oder Eigenerzeugung einsteigen.

Das IÖW untersucht zusammen mit Forschungs- und Praxispartnern die Erfolgsbedingungen solcher Selbstversorgungskonzepte. Ein Schwerpunkt der Betrachtung liegt hierbei auf der integrierten Biomassenutzung. Im Fokus: die ökologischen und sozialen Chancen sowie die ökonomischen und technischen Herausforderungen. Das Projektteam begleitet und unterstützt mehrere Beispiel-Regionen bei ihren Planungs-, Beteiligungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen und entwickelt daraus Handlungsempfehlungen und Entscheidungshilfen.

Im Jahr 2010 wurde in einem IÖW-Teilprojekt innerhalb ausgewählter Landkreise und Gemeinden eine repräsentative telefonische Befragung zu den Wahrnehmungen, Einstellungen, Befürchtungen und Verhaltensformen der Bürger/innen zu einer kommunalen EE-Selbstversorgung durchgeführt. Im Jahr 2011 bringt das Projekt Wissenschaftler/innen aus einem breiten Disziplinspektrum auf der internationalen Konferenz „Changing the Energy System to Renewable Energy Self-Sufficiency“ (RESS) am 15. und 16. September in Freiburg zusammen. Weitere Informationen: [www.ee-regionen.de](http://www.ee-regionen.de)

Kontakt: [astrid.aretz@ioew.de](mailto:astrid.aretz@ioew.de)



# Wege aus dem energetischen Sanierungsstau

## **Energieeffiziente Modernisierung im Gebäudebestand bei Ein- und Zweifamilienhäusern**

Laufzeit: 04/08 – 12/10

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung  
Kooperationspartner: Hochschule Lausitz (FH), Senftenberg; Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt; sowie mehrere Praxispartner

Die energetische Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern birgt erhebliches Klimaschutzpotenzial: Trotz einer Vielzahl von Förder- und Beratungsangeboten wird jährlich nur etwa ein Prozent der Gebäude energetisch modernisiert, drei Prozent scheinen wirtschaftlich machbar. Das zentrale Ziel des Projekts stellte deshalb die Erhöhung der Sanierungsquote durch die Entwicklung eines integrierten Politik- und Beratungsansatzes dar. In dem Forschungsverbund führte das IÖW federführend eine Potenzial- und eine Instrumentenanalyse sowie einen Baustein zur Qualitätssicherung in der Beratung durch.

Die Potenzialanalyse zeigt die großen erschließbaren Einsparpotenziale im Ein- und Zweifamilienhausbestand in Deutschland und identifiziert Gebäude und Sanierungsmaßnahmen, die hinsichtlich ihrer Klimaschutzpotenziale besonders relevant sind (Weiß/Dunkelberg 2010). Die Instrumentenanalyse zeigt auf, dass bei den zentralen Instrumenten im Bereich der Gebäudesanierung Optimierungsbedarf besteht, und präsentiert Ansätze zur zielgerichteteren Adressierung der Einsparpotenziale und Sanierzielgruppen (Weiß/Vogelpohl 2010). Möglichkeiten zur Qualitätssicherung von Energieberatungsangeboten wurden auf der Basis einer Systematisierung abgrenzbarer Energieberatungstypen ermittelt (Dunkelberg/Stieß 2011). Im November 2010 organisierte das Projekt-Team eine Konferenz in Berlin, auf der rund 100 Fachleute aus Politik, Wissenschaft und Sanierungspraxis „Wege aus dem energetischen Sanierungsstau“ diskutierten. Eine Broschüre mit den zentralen Projektergebnissen sowie weitere Veröffentlichungen unter [www.enef-haus.de](http://www.enef-haus.de).

Kontakt: [julika.weiss@ioew.de](mailto:julika.weiss@ioew.de)

## Weitere Projekte

### **Dezentrale Mikro-Biogaserzeugung**

Entwicklung übertragbarer Konzepte zur nachhaltigen Erschließung biogener Rest- und Abfallstoffe für die Mikro-Biogasproduktion in Gemeinden und Landkreisen

Laufzeit: 07/09 – 06/11

gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Berlin

---

### **Energieeffizienz und Beschäftigung**

Laufzeit: 09/09 – 09/11

gefördert durch: Hans-Böckler-Stiftung (HBS), Düsseldorf

---

### **Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien – Update 2010**

Laufzeit 06/10 – 11/10

gefördert durch: Greenpeace e. V., Hamburg

## Veranstaltungen

24.–25.03.2010

### **Ein Ziel – viele Wege. Wissensforum zur kommunalen Selbstversorgung mit Erneuerbaren Energien**

Tagung der Forschungsgruppe EE-Regionen  
Wolpertshausen, 40 Teilnehmende

---

### **Evaluation der Heizgutachten aus der Heizspiegelkampagne von CO<sub>2</sub>online**

Zielgruppen und Gebäude, Zufriedenheit und Wirkung der Maßnahme

Laufzeit: 03/10 – 01/11

gefördert durch: SEnerCon GmbH, Berlin

08.11.2010

### **Wege aus dem energetischen Sanierungsstau – Wie können maßgeschneiderte Konzepte zur Aktivierung von Eigenheimbesitzer/innen aussehen?**

Fachtagung

Berlin, 100 Teilnehmende

## Publikationen

Albrecht, Tanja; Deffner, Jutta; Dunkelberg, Elisa; Hirschl, Bernd; van der Land, Victoria; Stieß, Immanuel; Vogelpohl, Thomas; Weiß, Julika; Zundel, Stefan (2010)

**Zum Sanieren Motivieren.**

**Eigenheimbesitzer zielgerichtet für eine energetische Sanierung gewinnen**

Broschüre, Download: [www.enef-haus.de](http://www.enef-haus.de)

---

Conrad, Jobst (2010)

**Sozialwissenschaftliche Analyse von Klimaforschung, -diskurs und -politik am Beispiel des IPCC**

In: M. Voss (Hrsg., 2010): Der Klimawandel. Sozialwissenschaftliche Perspektiven, VS-Verlag, Wiesbaden, S. 101-116

---

Hirschl, Bernd (2010)

**10 Jahre EEG – Entwicklung und Zukunft**

In: Eta-Green, Nr. 3/2010, S. 48-50

---

Hirschl, Bernd; Aretz, Astrid (2010)

**Profit für Kommunen durch Ausbau der Erneuerbaren Energien**

In: Eta-Green, Nr. 6/2010, S. 30-32

---

Hirschl, Bernd; Aretz, Astrid; Prahl, Andreas; Böther, Timo; Heinbach, Katharina; Pick, Daniel; Funcke, Simon (2010)

**Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien**

Schriftenreihe des IÖW 196/10, Berlin  
Download: [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

---

Hirschl, Bernd; Aretz, Astrid; Böther, Timo (2010)  
**Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien – Update für 2010 und 2011**

Forschungsbericht, Berlin  
Download: [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

Schröder, André (2010)

**Regionalökonomische Effekte aus der Nutzung von Windenergie in der Region Hannover**

deENet (Hrsg.): Arbeitsmaterialien 100EE NR. 3, Kassel

---

Weiß, Julika; Dunkelberg, Elisa (2010)

**Erschließbare Energieeinsparpotenziale im Ein- und Zweifamilienhausbestand**

Forschungsbericht, Berlin

Download: [www.enef-haus.de](http://www.enef-haus.de)

---

Weiß, Julika; Vogelpohl, Thomas (2010)

**Politische Instrumente zur Erhöhung der energetischen Sanierungsquote bei Eigenheimen**

Forschungsbericht, Berlin

Download: [www.enef-haus.de](http://www.enef-haus.de)

## Vorträge

**Dr. Astrid Aretz**

Vortrag „100 %-EE-Regionen – echte Bewegung oder Nische?“

Workshop „Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen“ der IÖW/VÖW-Jubiläumstagung: Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise  
24.09.2010, Berlin

Vortrag „Steigerung der Wertschöpfung in Kommunen: Möglichkeiten und Erfolge“

2. Kongress 100 % EE-Regionen „Umsetzungsstrategien für Kommunen und Landkreise“  
29./30.09.2010, Kassel

---

**Mark Bost**

Vortrag **“Economic Aspects of PV Self-Consumption”**

5th International Renewable Energy Storage Conference IRES 2010, Eurosolar  
24.11.2010, Berlin

Elisa Dunkelberg

Vortrag „**How Do Political Instruments Have to Be Improved to Tap Home Owners Refurbishment Potential?**“

ISEE Conference 2010 Advancing Sustainability in a time of Crises.  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg,  
Universität Bremen  
25.08.2010, Oldenburg

Vortrag „**Integration indirekter Landnutzungseffekte in die Treibhausgasbilanz von Biokraftstoffen**“

Ökobilanz-Werkstatt 2010 des Netzwerks  
Lebenszyklusdaten  
01.10.2010, Darmstadt

---

Dr. Bernd Hirschl

Vortrag „**Photovoltaik in Berlin – Stand, Potenziale, Empfehlungen**“

Dialog „Entwicklung des Berliner PV-Marktes – Anforderungen an zukünftige PV-Produkte“  
des Berliner Dachdeckerhandwerks mit der  
Solarindustrie  
14.09.2010, Berlin

Vortrag „**Beschäftigungswirkung erneuerbarer Energien – Thesen zur weiteren Erschließung der Potenziale und ihre Bedeutung für Unternehmen und Belegschaften**“

Fachtagung „Wende in der Atompolitik – Soziale und ökologische Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien“  
17.09.2010, Hannover

Workshopmoderation „**Transformation von unten: Erneuerbare-Energie-Regionen**“

IÖW/VÖW-Jubiläumstagung: Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise  
24.09.2010, Berlin

Vortrag „**Potenziale Erneuerbarer Energien in Berlin 2020 – Ausgewählte Ergebnisse einer Studie mit besonderem Fokus auf die Photovoltaik**“

Konferenz „Die Sonnenstrom-Agenda 2020“,  
Netzwerk Solarregion Berlin-Brandenburg  
09.12.2010, Blankenfelde-Dahlewitz

Vorträge „**Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien**“

„Akteursforum Solarenergie Herbst 2010“  
der Klimaschutzagentur Region Hannover  
26.10.2010, Hannover  
4. Energiekonferenz der SPD-Landtagsfraktion  
Mecklenburg-Vorpommern „Neue Energiepolitik – wirtschaftliche Entwicklung für Mecklenburg-Vorpommern durch erneuerbare Energien“  
25.11.2010, Rostock-Warnemünde  
Workshop zur Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative von PTJ, Difu und BMU  
10.12.2010, Berlin

---

Michael Kreß

Vortrag „**Acceptance, Demand and Participation – Factors for Success of Renewable Energy Self-Sufficiency from a Social Perspective**“

ISEE Conference 2010, Universität Oldenburg  
24.08.2010, Oldenburg

---

Dr. Julika Weiß

Vorträge „**Empfehlungen zur Neujustierung der Instrumente unter Berücksichtigung der zentralen Einsparpotenziale**“ und „**Die Eigentumsübertragung als Ansatzpunkt für eine umfassende Sanierung**“

Tagung „Wege aus dem energetischen Sanierungsstau“ des Projektes Enef-Haus  
08.11.2010, Berlin

Vortrag „**Wirtschaftlichkeit energetischer Sanierungen und ihre Rolle für ein ‚klimage-rechtes‘ Sanierungstempo in Deutschland**“

Fachgespräch energetische Gebäudesanierung im Rahmen des Projektes Enef-Haus  
15.12.2010, Berlin

## Team

Ansprechpartner:

**Dr. Bernd Hirschl**

bernd.hirschl@ioew.de

---

Dr. Astrid Aretz

Mark Bost

Timo Böther

Dr. Jobst Conrad

Elisa Dunkelberg

Julia Glahe

Dr. Jesko Hirschfeld

Dr. Esther Hoffmann

Michael Kreß

Anna Neumann

Dr. Sandra Rajmis

Maja Rotter

André Schröder

Thomas Vogelpohl

Dr. Julika Weiß

# Nachhaltige Unternehmensführung

THEMA

## Klimaanpassung in der öffentlichen Versorgung – das Projekt Chamäleon

Laufzeit: 10/09 – 09/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen der Nachwuchsförderung des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)  
Kooperationspartner: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Die Folgen des Klimawandels verändern und gefährden nicht nur Naturräume, sondern auch die öffentliche Versorgungsinfrastruktur. Extreme Wetterereignisse wie Stürme oder Überschwemmungen können Stromnetze oder Bahntrassen beschädigen. Hitzeperioden können Kühlwasser für Kraftwerke verknappen und Materialschäden an Schienen und elektronischer Infrastruktur verursachen. Aufgrund der zentralen Rolle der Infrastruktur wirken sich Schäden leicht auf andere Wirtschaftszweige und die Alltagsorganisation der Bevölkerung aus. Eine langfristige, strategische Unternehmensführung und das Ziel der Versorgungssicherheit erfordern es, die Anpassung an den Klimawandel bereits heute in politischen und betrieblichen Planungen von langlebiger Infrastruktur zu berücksichtigen.

Hier setzt die wissenschaftliche Nachwuchsgruppe „Chamäleon“ von IÖW und Universität Oldenburg an: Sie untersucht und entwickelt gemeinsam mit Praxispartnern staatliche und betriebliche Strategien zur Adaptation des Energie- und Verkehrssektors. Dabei prüft sie auch, wie betriebliches und staatliches Handeln optimal aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es, Unternehmen der öffentlichen Versorgung, aber auch Politik und Verwaltung, praxistaugliche Empfehlungen an die Hand zu geben, um Anpassungsmaßnahmen erfolgreich zu entwickeln und umzusetzen.

Das interdisziplinäre Team nutzt für seine Forschung Ansätze aus der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, der Organisationssoziologie sowie der naturwissenschaftlichen Klimafolgenforschung. Hierbei kommen qualitative Methoden wie etwa Interviews und Fallstudien zur Analyse unternehmensinterner sowie politischer Anpassungsprozesse zum Einsatz. Zusätzlich wird mit Hilfe von Modellierungsansätzen beispielsweise untersucht, wie Investitionsentscheidungen unter Unsicherheit erfolgen. Darüber hinaus wird über branchenweite Workshops ein intensiver Austausch mit privaten und öffentlichen Akteuren des Energie- und Verkehrssektors gesucht. Ziel ist es, bei den Akteuren das Bewusstsein und Wissen für Klimawandelfolgen und Anpassungsbedarfe zu schärfen, Kooperations- und Unterstützungsbedarf zu identifizieren sowie politische und betriebliche Instrumente und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu bewerten und weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit mehreren Praxispartnern entwickelt das Chamäleon-Team Prozesse eines betrieblichen Klimawandelmanagements. Zu den Praxispartnern zählen die Deutsche Bahn AG, die Fraport AG, die RWE AG sowie die Südhessische Energie AG HEAG. Zudem sind der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und der Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in das Projekt eingebunden. Chamäleon möchte dazu beitragen, gesellschaftliche Veränderungen für eine erfolgreiche Adaptation an Klimawandelfolgen anzustoßen. So sollen etwa in einem Kompendium die verallgemeinerbaren Ergebnisse für betriebliche und politische Handlungsoptionen zur Klimaanpassung vorgestellt werden. Darüber hinaus wird im Projekt ein workshopbasiertes Vorgehen entwickelt, um Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Betroffenheit von Klimafolgen zu erfassen und zu bewerten, Handlungsbedarfe abzuleiten sowie Strategien und Maßnahmen zur betrieblichen Anpassung zu entwickeln und umzusetzen.

Weitere Informationen: [www.klima-chamaeleon.de](http://www.klima-chamaeleon.de)

Kontakt: [esther.hoffmann@ioew.de](mailto:esther.hoffmann@ioew.de)

# Meta-Analyse: Nachhaltigkeitsstrategien in Politik und Wirtschaft

Laufzeit: 09/08 – 11/10

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

Kooperationspartner: adelphi research und Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) der Freien Universität Berlin

Sowohl Staaten als auch Unternehmen setzen sich zunehmend systematisch mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander und entwickeln Nachhaltigkeitsstrategien. Darin festgelegt werden Ziele, Instrumente und die Institutionalisierung in Form von Verantwortlichkeiten, Umsetzungsschritten und -prozessen, einzubindenden Partnern und einzusetzenden Ressourcen. Im Rahmen des Projektes wurden insgesamt jeweils 16 Beispiele unternehmerischer und staatlicher Nachhaltigkeitsstrategien untersucht und systematisch miteinander verglichen. Jeweils sechs von ihnen wurden durch Interviews einer vertieften empirischen Analyse unterzogen. Das IÖW bearbeitete elf Kurzfallstudien und vier Tiefenfallstudien in deutschen und europäischen Unternehmen. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf der Verknüpfung von unternehmerischen Nachhaltigkeits- und Innovationsstrategien sowie auf der Frage, inwieweit unternehmerische und politische Nachhaltigkeitsstrategien sich wechselseitig beeinflussen. Zusätzlich wurde betrachtet, welches Verständnis das jeweilige Unternehmen von Nachhaltigkeit hat, ob es sich an staatlichen und nicht-staatlichen Nachhaltigkeitsinitiativen beteiligt sowie in welcher Form es Stakeholder einbindet. So zeigte sich etwa, dass einige der betrachteten Unternehmen ihre Innovationsstrategie zumindest in Teilbereichen an Nachhaltigkeitszielen oder -kriterien ausrichten und hierfür verschiedene Instrumente einsetzen. Das unternehmerische Nachhaltigkeitsverständnis wird dabei überwiegend durch Effizienzansätze dominiert. Die Tiefenfallstudien machten zudem deutlich, dass Vorreiterunternehmen durch gezielte Beteiligung an politischen Prozessen Rahmenseetzungen und Umweltstandards zu ihren Gunsten mitgestalten können. Die Ergebnisse der Fallstudien sowie ein Fallstudienvergleich sind auf der Webseite [www.innovative-nachhaltigkeit.de](http://www.innovative-nachhaltigkeit.de), in einem Buch und einer Broschüre für Unternehmen dargestellt.

Kontakt: [esther.hoffmann@ioew.de](mailto:esther.hoffmann@ioew.de)



## Weitere Projekte

**Soziale Nachhaltigkeit und CSR in transnationalen deutschen Unternehmen**  
**Arenen, Akteure, Prozesse**

Laufzeit: 06/08 – 05/10

gefördert durch: Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

---



**IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2011**

Laufzeit: 12/10 – 04/12

gefördert durch: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin; Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Berlin

## Veranstaltungen

18.03.2010

**Megathema Klimawandel, Berichtspflicht, Online oder Print – welchen Weg gehen Großunternehmen in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung?**

Tagung von future e. V. und IÖW zum Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009

Hannover, 70 Teilnehmende

---

07.05.2010

**Gewerkschaften, NGOs und CSR: Zwangsehe oder friedliche Koexistenz?**

Fachtagung von Hochschule Bremen und IÖW im Projekt „Soziale Nachhaltigkeit und CSR in transnationalen deutschen Unternehmen“ der Hans-Böckler-Stiftung  
Berlin, 70 Teilnehmende

---

23.11.2010

**Rio+20: Governance für eine nachhaltige Entwicklung: Dialog und Transparenz als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung?**

Workshop von IÖW, adelphi research und dem Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) der Freien Universität im Projekt „Meta-Analyse – Nachhaltigkeitsstrategien in Politik und Wirtschaft“  
Berlin, 40 Teilnehmende

---

## Publikationen

Dunkelberg, Elisa; Hirschl, Bernd; Hoffmann, Esther (2010)

**Anpassung an den Klimawandel – auch ein Thema für die Energiebranche?!**

In: Energiewirtschaftliche Tagesfragen, 60. Jg. (2010), Heft 7, S. 50-52

---

Eisenack, Klaus; Hoffmann, Esther; Scholl, Gerd (2010)

**Wie passt sich die Versorgungswirtschaft an? Langlebige Infrastruktur trotz Klimawandel**

In: Ökologisches Wirtschaften, 4/2010, S. 15-16

---

Gebauer, Jana; Bergset, Linda; Hoffmann, Esther; Merten, Thomas; Westermann, Udo; Timme, Stephan (2010)

**Das IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009: Ergebnisse und Trends**

Berlin, Münster

Download: [www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)

---

Gebauer, Jana (2010)

**CSR in Berliner KMU. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung**

Forschungsbericht, Berlin

Download: [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

---

Knopf, Jutta; Quitzow, Rainer; Hoffmann, Esther; Rotter, Maja (2011)

**Nachhaltigkeitsstrategien in Politik und Wirtschaft: Treiber für Innovation und Kooperation?**

oekom, München

# Vorträge

## Jana Gebauer

Podiumsdiskussion „**Wettbewerbsvorteil oder ‚Gutmenschentum‘? – Corporate Social Responsibility in Berliner Unternehmen**“

berliner wirtschaftsgespräche e. V.  
11.05.2010, Berlin

Panelmoderation **“Research on Social Entrepreneurship and CSR: Different Subjects, Transferable Findings?”**

4th International Conference on Corporate Social Responsibility,  
Humboldt-Universität zu Berlin  
23.09.2010, Berlin

Podiumsdiskussion Workshop **„Unternehmen transformieren“**

IÖW/VÖW-Jubiläumstagung: Transformationen –  
Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise  
24.09.2010, Berlin

Vorträge zum Thema **Nachhaltigkeitsberichterstattung**

IT-for-Green: Betriebliche Umweltinformationssysteme  
der nächsten Generation (BUIS 2.0)  
27.01.2010, Oldenburg

Lehrveranstaltung „Nachhaltigkeitsberichterstattung  
im Web 2.0“ an der Universität Oldenburg  
27.01.2010, Oldenburg

Tagung „Megathema Klimawandel, Berichtspflicht,  
Online oder Print – Welchen Weg gehen Großunternehmen in  
ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung?“ von future und IÖW  
18.03.2010, Hannover

6. Deutsches CSR-Forum 2010  
13.04.2010, Stuttgart

16. Internationale Sommerakademie „Nachhaltige  
Kapitalanlagen – Neue Chancen nach der Finanzkrise“  
der Deutschen Bundesstiftung Umwelt  
22.06.2010, St. Marienthal, Ostritz

Die Zukunft der Online-CR-Berichterstattung –  
Business Meeting, Schlange & Co.  
10.09.2010, Hamburg

Workshop „Rio+20: Governance für eine nachhaltige  
Entwicklung“ veranstaltet von IÖW, adelphi, FFU  
23.11.2010, Berlin

## Dr. Bernd Hirschl

Workshopmoderation **Berichterstattung zum Klimaschutz**

Tagung „Megathema Klimawandel, Berichtspflicht, Online  
oder Print – welchen Weg gehen Großunternehmen in ihrer  
Nachhaltigkeitsberichterstattung?“ von IÖW und future  
18.03.2010, Hannover

---

## Dr. Esther Hoffmann

Moderation **Freiwilligkeit und Transparenz in der Wirtschaft:  
Was können wir von Europa lernen?**

Workshop „Rio+20: Governance für eine nachhaltige  
Entwicklung“ von IÖW, adelphi, FFU  
23.11.2010, Berlin

---

## Maja Rotter

Posterbeitrag **„Why are Utilities Reluctant  
to Adapt to Climate Change?“**

2010 International Climate Change Adaptation Conference:  
Climate Adaptation Futures. Preparing for the unavoidable  
impacts of climate change.

Australia's National Climate Change Adaptation  
Research Facility, CSIRO Climate Adaptation Flagship  
29.06.-01.07.2010, Goldcoast, Australien

## Team

Ansprechpartnerin:

**Dr. Esther Hoffmann**

esther.hoffmann@ioew.de

---

Dr. Christian Dietsche

Jana Gebauer

Julia Glahe

Franziska Mohaupt

Maja Rotter

Dr. Frieder Rubik

Weitere Veröffentlichungen zum Thema  
finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

# Wasser- und Landmanagement

THEMA

## Landnutzung und Klimawandel – Strategien für Klimaschutz und Anpassung

### **Wechselwirkungen zwischen Landnutzung und Klimawandel – Strategien für ein nachhaltiges Landmanagement in Deutschland (CC-LandStraD)**

Laufzeit: 11/10 – 10/15

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin

Kooperationspartner: Johann Heinrich von Thünen-Institut (verschiedene Institute);

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Bonn; Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK); Universität Münster; Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

Wie verändert sich die Landnutzung im Zuge des Klimawandels und wie müssen wir die Landnutzung in Deutschland gestalten, um den Klimawandel zu begrenzen? Diese Fragen bearbeitet das Verbundprojekt CC-LandStraD. Die Nutzung von Land ist schon immer ein Konfliktfeld gewesen, auf dem sich verschiedene Akteure gegenüberstehen, etwa Landwirte, Waldbesitzer, Siedlungsentwickler, Straßenbauer, Nahrungsmittel- und Energiekonsumenten, Naturschützer und Touristen. Landnutzungskonflikte bestehen weltweit und natürlich auch in Deutschland. Der Klimawandel verschärft die Konkurrenzen um die begrenzten Landressourcen zusätzlich.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Landnutzungsformen und dem Klimawandel zu analysieren und gemeinsam mit regionalen und nationalen Akteuren alternative Landnutzungsstrategien zu entwickeln und umfassend zu bewerten. Dabei wird eine integrierte naturwissenschaftliche und ökonomische Modellierung der Wechselwirkungen zwischen Landnutzung und Klima entwickelt.

Änderungen der Landnutzung haben neben ökologischen immer auch sozioökonomische Folgen. Das vom IÖW geleitete Teilvorhaben „Sozioökonomische Bewertung von Landmanagementstrategien“ führt direkte und indirekte Kosten und Nutzen von Landmanagementoptionen zu einer integrierten Bewertung zusammen, mit der alternative Managementstrategien verglichen bzw. gegeneinander abgewogen werden können.

Das IÖW-Teilprojekt zielt darauf ab, Veränderungen in einem komplexen Set von Ökosystemdienstleistungen (ecosystem services) aus gesellschaftlicher Sicht zu bewerten. Mit Hilfe einer ökologisch und sozial erweiterten Kosten-Nutzen-Analyse werden einerseits Ergebnisse aus den Modellen der Projektpartner einbezogen, andererseits eigene Berechnungen und Zahlungsbereitschaftsanalysen vorgenommen, um zusätzliche Nutzendimensionen abzubilden. Der Nutzen von Ökosystemdienstleistungen wird im politischen Prozess gegenüber der Kosten ihrer Bewahrung oder Bereitstellung häufig nachrangig wahrgenommen. Dies liegt unter anderem daran, dass diese Leistungen häufig nicht direkt über Märkte bewertet werden und auch nicht unmittelbar mit einer Nutzung verbunden sein müssen, wie zum Beispiel der ideelle Wert des Erhalts des Naturerbes. Eine Monetarisierung dieser Kosten und Nutzen schafft eine einheitliche Bewertungsdimension, die die zahlreichen verschiedenen Wirkungsdimensionen vergleichbar macht.

Die erweiterte Kosten-Nutzen-Analyse dient somit als wertvolles Instrument, um Stakeholder im Entscheidungsprozess über alternative Managementstrategien zu informieren. Die durchgeführte Analyse kann einerseits auf gesamtgesellschaftlich effiziente Lösungen hinweisen, andererseits auch spezielle Betroffenheiten und Konfliktpotenziale aufzeigen, die sich aus bestimmten Strategien in Bezug auf spezielle soziale oder regionale Gruppen von Stakeholdern ergeben können. Weitere Informationen: [www.cc-landstrad.de](http://www.cc-landstrad.de)

Kontakt: [jesko.hirschfeld@ioew.de](mailto:jesko.hirschfeld@ioew.de)

# Integriertes Wasserressourcenmanagement in China

## **Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement in der Küstenregion der Provinz Shandong, P. R. China – Chinesisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt**

Laufzeit: 06/08 – 12/11

gefördert durch: Bundesministerium  
für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin

Kooperationspartner: mehrere deutsche  
und chinesische Projektpartner

Wassernutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Industrie, Energieversorgung und Haushalten sind weltweit verbreitet und zum Teil seit Jahrhunderten virulent. Die rapide Zunahme der Bevölkerungsdichte und der Intensität der Land- und Wassernutzung hat jedoch in den letzten Jahrzehnten in zahlreichen Ländern und Regionen zu einem Ausmaß von Wasserknappheiten und Wasserqualitätsbeeinträchtigungen geführt, die die menschliche Gesundheit, aber auch Ökosysteme und wirtschaftliche Entwicklung gefährden. Dies gilt auch und in besonderem Maße für die chinesische Provinz Shandong.

Das Verbundprojekt analysierte daher in einem ersten Schritt die ökonomischen, politischen, sozialen und ökologischen Bedingungen, die zu der gegenwärtigen Wasserknappheit geführt haben, bzw. diese weiterhin verschärfen. Das vom IÖW bearbeitete Teilvorhaben „Sozioökonomische Entscheidungskriterien für ein Decision-Support-System“ erstellte dazu in Zusammenarbeit mit den anderen Teilprojekten zunächst eine Bestandsaufnahme der Ist-Situation im Hinblick auf Wasserverbrauch und Abwassererzeugung bzw. Wasserverschmutzung der Nutzergruppen Landwirtschaft, Industrie, Energieversorgung und Privathaushalte. Neben den Wasserverbräuchen wurden im Rahmen einer regio-



nalwirtschaftlichen Analyse die mit der Wassernutzung einhergehende Wertschöpfung der verschiedenen Wirtschaftssektoren erfasst sowie soziale Aspekte der Wassernutzung erörtert.

Im Rahmen einer institutionellen Analyse wurde der aktuelle Regelungsrahmen der Wassernutzungen in der untersuchten Region abgebildet und analysiert. Gemeinsam mit den chinesischen Teilprojekten und Praxisakteuren aus der Region erarbeitete das IÖW Vorschläge für geeignete institutionelle Regelungen für den Umgang mit den unterschiedlichen Ansprüchen an die Wassernutzung. Neben den von den naturwissenschaftlichen Teilprojekten vorgeschlagenen technischen Lösungen wurden auf diesem Wege auch rechtliche Regelungen und ökonomische Instrumente in die Untersuchung einbezogen. Dabei wurden Möglichkeiten zur Rahmensetzung und zur Beratung für die landwirtschaftliche und industrielle Produktion, die Gestaltung von Wassernutzungsrechten und Nutzungspreisen für die verschiedenen Nutzergruppen sowie Fragen ihrer Kontrollierbarkeit und Durchsetzbarkeit erörtert.

Abschließender Schritt wird eine Kosten-Nutzen-Analyse der identifizierten Maßnahmenoptionen sein. Über die rein monetären Aspekte hinaus werden potenzielle soziale Konsequenzen qualitativ erörtert. Die Projektergebnisse werden im Rahmen von Workshops mit Experten und Stakeholdern in der Untersuchungsregion diskutiert.

Ziel der projektbegleitenden Workshops und Einzelgespräche ist die Anregung eines Austausches mit und zwischen den Interessengruppen der Wassernutzer in der Untersuchungsregion, damit die vom Projekt erarbeiteten Lösungsvorschläge einen realistischen Beitrag für die Entwicklung eines konsensualen und nachhaltigen Managements der knappen Wasserressourcen in der Provinz leisten können.

Kontakt: [jesko.hirschfeld@ioew.de](mailto:jesko.hirschfeld@ioew.de)

# Anpassung an den Klimawandel in der deutschen Ostseeregion

## Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste (RADOST)

Laufzeit: 07/09 – 06/14

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

Kooperationspartner: an dem Projekt sind insgesamt 17 Forschungspartner und über 50 Netzwerkpartner aus der Region beteiligt

Das Projekt RADOST untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf die deutsche Ostseeregion und entwickelt gemeinsam mit Praxisakteuren geeignete Anpassungsstrategien. Das IÖW leitet das Modul „Sozioökonomische Analyse“ dieses Verbundprojektes.

Ausgangspunkt der Arbeit war zunächst eine regionalwirtschaftliche Analyse, mit der die relative Bedeutung und Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftszweige in den einzelnen Teilregionen herausgearbeitet wurde. So ergaben die Untersuchungen, dass etwa in den Küstenkreisen Mecklenburg-Vorpommerns in den zurückliegenden 20 Jahren ein sehr dynamisches Wachstum des Tourismussektors stattgefunden hat, während die gleiche Branche im benachbarten Schleswig-Holstein bereits seit den 1980er Jahren stagnierte. Im Rahmen einer Akteursanalyse wurden in Zusammenarbeit mit Projektpartnern vom Klimawandel betroffene Akteursgruppen identifiziert und in strukturierten Interviews befragt. Das IÖW erstellte außerdem sektorale und gesamtwirtschaftliche Basisszenarien zu möglichen Zukunftsentwicklungen der verschiedenen zentralen Wirtschaftsbereiche in der deutschen Ostseeregion bis zum Jahr 2050. Im nächsten Schritt werden diese in ein regionalisiertes Input-Output-Modell eingespeist, um die Effekte von Klimawandel und Anpassungsstrategien auf die regionale Wertschöpfung und Beschäftigung zu simulieren.

Kontakt: [jesko.hirschfeld@ioew.de](mailto:jesko.hirschfeld@ioew.de)

# Europäisches Leuchtturm-Projekt zum Küstenzonenmanagement SPICOSA abgeschlossen

## Science and Policy Integration for Coastal System Assessment (SPICOSA)

Laufzeit: 02/07 – 01/11

gefördert durch: Europäische Kommission, DG Forschung, Brüssel

Kooperationspartner: über 50 führende Institutionen der europäischen Küstenforschung

Im Projekt SPICOSA erarbeitete ein europäisches Forschungskonsortium Methoden und Strategien für nachhaltiges Küstenzonenmanagement. Grundlage der interdisziplinären Analysen und Stakeholderprozesse war der ganzheitliche Ansatz „Systems Approach Framework“, mit dessen Hilfe ökologische, soziale und ökonomische Aspekte von alternativen Managementoptionen untersucht wurden.

Anhand von 18 Fallbeispielen entlang der europäischen Küsten wurde die gemeinsam erarbeitete Methodik dazu genutzt, regionale Probleme zu analysieren und mit Stakeholdern vor Ort Lösungsansätze zu identifizieren, die wiederum

mit dem entwickelten Modellsystem auf ihre potenziellen Auswirkungen hin untersucht wurden.

Das IÖW war im Fallbeispiel am Oderhaff für die ökonomische Modellierung verantwortlich und stand als Teil der ökonomischen Expertengruppe des Gesamtprojektes den einzelnen Fallstudien-Gruppen mit methodischem Fachwissen zur Seite. Zur Ermittlung des Nutzens einer Verbesserung der Wasserqualität im Oderhaff setzte das IÖW in Zusammenarbeit mit Projektpartnern ein Choice Experiment ein. Die damit ermittelten Zahlungsbereitschaften wurden in eine regionale Nutzen-Kosten-Analyse einbezogen.

Weitere Informationen: [www.spicosa.eu](http://www.spicosa.eu)

Kontakt: [jesko.hirschfeld@ioew.de](mailto:jesko.hirschfeld@ioew.de)

## Weitere Projekte

### **IKZM-Oder III – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündung**

Laufzeit: 03/08 – 02/10

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **Klimaschutz durch Moorschutz**

Abschätzung des Klimaentlastungspotenzials, der betriebswirtschaftlichen Effekte und des volkswirtschaftlichen Nutzens von alternativen Moornutzungen

Laufzeit: 07/06 – 06/10

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---



## Publikationen

Edler, Jeannette; Hirschfeld, Jesko (2010)

### **Rechtliche und ökonomische Handlungsoptionen sowie Steuerungsinstrumente am Beispiel der Reduzierung von Umweltbeeinträchtigungen**

In: Kannen, A.; Schernewski, G.; Krämer, I.; Lange, M.; Janßen, H.; Stybel, N. (Hrsg.): Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement – Fallbeispiele Odermündungsregion und Offshore-Windkraft in der Nordsee. Coastline Reports 15 (2010); S. 197-214, Rostock

---

Hirschfeld, Jesko; Siewert, Simon; Kurz, Verena; Grossmann, Malte; Venohr, Markus (2010)

### **Kostenabschätzung und -effizienz von Maßnahmen im Oder-Einzugsgebiet zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Ostsee**

In: Kannen, A.; Schernewski, G.; Krämer, I.; Lange, M.; Janßen, H.; Stybel, N. (Hrsg.): Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement – Fallbeispiele Odermündungsregion und Offshore-Windkraft in der Nordsee. Coastline Reports 15 (2010); S. 167-183, Rostock

---

Janssen, Gerold; Stratmann, Lars; Hirschfeld, Jesko (2010)

### **Umsetzungsempfehlungen für ein nachhaltiges Nährstoffmanagement im Einzugsgebiet der Oder**

IKZM-Oder Berichte 69 (2010), Dresden

---

Scheibe, Ralf; Stybel, Nardine; Hirschfeld, Jesko (2010)

### **Badetourismus in der Region Usedom, Wolin und Stettiner Haff**

IKZM-Oder Berichte 61 (2010), Greifswald, Warnemünde, Berlin

---

Schraml, Ulrich; v. Detten, Roderich; Hirschfeld, Jesko (2010)

### **Bausteine für eine zukunftsfähige Waldpolitik in Deutschland**

In: UFZ (Hrsg.): Nachhaltige Waldwirtschaft – Ein Förderschwerpunkt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in der Bilanz; S. 116-123, Leipzig

---

Siewert, Simon (2010)

### **Die Ermittlung kosteneffektiver Maßnahmen zur Reduktion von Nährstoffemissionen aus Kläranlagen im Einzugsgebiet der Oder**

Schriftenreihe des IÖW 197/10, Berlin

Download: [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

Ansprechpartner:  
**Dr. Jesko Hirschfeld**  
jesko.hirschfeld@ioew.de

## Vorträge

### Dr. Jesko Hirschfeld

#### Vortrag „Sozioökonomie der Anpassung an den Klimawandel“

2. Workshop Sozialwissenschaftliche Anpassungsforschung, Universität Oldenburg  
11./12.01.2010, Oldenburg

#### Vortrag „Kosteneffizienz und Akzeptanz von Maßnahmen zur Reduzierung von Nährstoffeinträgen“

Seminar „Nährstoffe in Küstengewässern: Vermeidung, Bedeutung, Bewertung“, Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein  
05./06.05.2010, Bordesholm

#### Vortrag „Akzeptanz und Umsetzbarkeit – Stakeholderverfahren und Netzwerkanalysen“

Methodenworkshop zur Bewertung von Anpassungsmaßnahmen, UFZ  
28.05.2010, Leipzig

#### Vortrag „The Role of Coastal Water Quality for Tourism Demand and the Regional Economy – Coupling Ecological and Economic Models“

10th Littoral Conference 2010, „Adapting to Global Change at the Coast: Leadership, Innovation, and Investment“  
21.-23.09.2010, London, UK

#### Moderation **Marktplatz „Wasser“** und **Arbeitsgruppe „Finanzierungs- und Anreizinstrumente“**

Schon angepasst? Klimaanpassung im Dialog: Konferenz zu Chancen und Risiken des Klimawandels in Deutschland  
UBA, IÖW, HNEE, compassorange  
31.05.-01.06.2010, Dessau

Dr. Astrid Aretz  
Philip Maschke  
Ulrich Petschow  
Dr. Sandra Rajmis  
André Schröder

Weitere Veröffentlichungen zum Thema finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de).

### Ulrich Petschow

#### Vortrag „Wirtschaftliche Effekte des Moorschutzes in Paulinenaue“

Regionaler Stakeholder-Workshop des BMBF Projektes „Klimaschutz-Moornutzungsstrategien“  
02.06.2010, Paulinenaue

#### Vortrag „Volkswirtschaftliche Effekte von Moornutzung und Moorschutz“

Klimaschutz durch Moorschutz?  
Symposium zum Abschluss des BMBF-Projekts „Klimaschutz-Moornutzungsstrategien“  
28.-29.06.2010, Freising

#### Discussant von Papieren zu **Nutzen-Kosten-Analysen im Bereich Adaptation** „Methods for prioritization“

3rd Workshop on Adaptation Research in Social Science. Decision-making in the Context of Adaptation to Climate Change – Methodological and Epistemological Challenges  
27.09.2010, Bonn

#### Vorträge mit Diskussion **„Können wir uns die Wirtschaftlichkeit der Binnenschifffahrt auf Elbe und Saale leisten?“**

18. Elbe-Saale-Camp des Elbe-Saale-Aktionsbündnisses  
24.07.-01.08.2010, Barby  
Die Zukunft der Elbe – Was wollen die Parteien?  
Öffentliche Debatte der Bürgerinitiative Pro-Elbe  
24.11.2010, Magdeburg



# Partizipation und Kommunikation

THEMA

## Stakeholder-Dialoge: Chancen und Risiken des Klimawandels

Laufzeit: 02/09 – 01/11

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau

Kooperationspartner: Hochschule für nachhaltige  
Entwicklung Eberswalde; compassorange, Berlin

Der Klimawandel zeigt bereits Folgen – für Naturräume genauso wie für soziale oder technische Systeme. Diese Folgen können sich je nach Region ganz unterschiedlich auswirken und für Unternehmen und Sektoren sowohl mit Risiken als auch mit Chancen verbunden sein. Sie erfordern daher neben vorrangigen Klimaschutzaktivitäten auch entsprechende Anpassungsmaßnahmen. Das Thema Anpassung ist jedoch bei vielen Akteuren kaum präsent: Spezifische Klimafolgen sind nicht bekannt, Risiken und Chancen werden nicht wahrgenommen, erforderliche Maßnahmen unterbleiben.

Eine wesentliche Aufgabe liegt daher in der Übersetzung entsprechender wissenschaftlicher Erkenntnisse und erster Handlungserfahrungen sowie Empfehlungen für die Praxis. In diesem Zusammenhang führten das IÖW und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde im Auftrag des Umweltbundesamts und eingebettet in den Partizipationsprozess zum Aktionsplan Anpassung im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie eine Reihe von sechs Fachdialogen durch. Am Abschluss stand eine themen- und sektorenübergreifende nationale Konferenz. Ziel der Veranstaltungen war es, gemeinsam mit Vertreter/innen aus Verbänden und Unternehmen, Ministerien und Behörden sowie von Organisationen der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft die sektorspezifischen Handlungserfordernisse zu analysieren und Ansätze für Anpassungsstrategien zu entwickeln. In den Dialogformaten mit Open Space- oder Weltcafé-Modulen sollten zudem übergreifende Anforderungen an die politische Rahmensetzung sowie Forschungs- und Kooperationsbedarf identifiziert werden.

Neben den spezifischen Erkenntnissen der Dialoge zu Küstenschutz, Energiewirtschaft, Verkehrsinfrastruktur, Chemieindustrie, Bevölkerungsschutz und Versicherungswirtschaft sind zwei übergreifende Aspekte besonders interessant. Erstens: Die Breite der Akteure sieht sich in Sachen Klimawandel und seinen Folgen gleichzeitig einer Informationsflut und einem Mangel an Detailinformationen ausgesetzt. Informationsbündelung über Fallstudienbanken, gezielte Forschung zu sektoralen Risiken und Vulnerabilitäten oder ökonomische Bewertungen werden daher als entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Anpassung erachtet. Allerdings wurde auch betont, dass trotz unsicheren Wissens und teilweise umstrittener Zahlen zu Schäden, Eintrittswahrscheinlichkeiten und ökonomischen Belastungen für viele Fälle bereits eine angemessene Diskussions- und auch Handlungsgrundlage vorhanden ist. Relevanz erhält damit eine gesellschaftliche Debatte, die Fragen der Wertung und Priorisierung von Maßnahmen mit der gesamtgesellschaftlichen Zielorientierung verknüpft. Zweitens: Anreize für Anpassungsmaßnahmen sollen entstehen, indem der regulative Rahmen inhaltlich angepasst sowie im Sinne größerer Planungssicherheit hinreichend langfristig ausgerichtet wird. Zugleich wird jedoch verstärkt auf die Eigenverantwortung und Vorsorge der Akteure gesetzt. Hierfür werden Informations- und Aufklärungskampagnen gefordert, in denen Fachverbände, Bundes- und Landesbehörden sowie die Wissenschaft allgemeinverständlich über (potenzielle) Betroffenheiten informieren, Interessenkonflikte und Wissensgrenzen vermitteln sowie insbesondere angemessene Handlungsoptionen aufzeigen. Sämtliche Hintergrundpapiere, Veranstaltungsdokumentationen und Informationen zum Projekt sind in einem UBA-Bericht sowie unter [www.anpassung.net](http://www.anpassung.net) erhältlich.

Kontakt: [esther.hoffmann@ioew.de](mailto:esther.hoffmann@ioew.de), [jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)





# Social Marketing für gesellschaftlichen Wandel

## Soziale Innovation und ihre Verbreitung: Social Entrepreneurship und Social Marketing (SESAM)

Laufzeit: 04/10 – 03/12

gefördert durch: Stiftung Mercator GmbH, Essen, im Rahmen des  
Mercator Forscherverbands „Innovatives Soziales Handeln – Social Entrepreneurship“

Kooperationspartner: Universität Greifswald

Social Entrepreneurs entwickeln unternehmerische Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme und versuchen auf diese Weise zu einem tiefgreifenden sozialen Wandel beizutragen. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Erfolgsfaktoren für innovatives Social Entrepreneurship zu identifizieren. Als Fallstudien untersucht werden unter anderem die Online-Spendenplattform „Betterplace“ und die Initiative „Viva con Agua“, die sich für Trinkwasserversorgung in Entwicklungsländern engagiert. Der Blick richtet sich dabei insbesondere auf Mechanismen des Social Marketings und auf die Frage, wie es den Social Entrepreneurs gelingt, Menschen etwa zum Spenden oder auch zu grundlegenden Verhaltensänderungen im Alltag zu motivieren.

Die als Fallstudien gewählten Initiativen bedienen sich für die Kommunikation mit ihrer überwiegend jungen Zielgruppe vor allem der Neuen Medien und der Eventkultur. Um die Mechanismen des Social Marketings in diesen Bereichen zu erfassen, werden in dem Forschungsvorhaben Interviews mit Mitarbeiter/innen der untersuchten Initiativen und wichtiger Kooperationspartner geführt. Onlinebefragungen erfassen zudem die Wirkung des Social Marketings auf die Zielgruppen der Initiativen. Aus den Ergebnissen des Projekts werden Empfehlungen zum Einsatz von Social Marketing abgeleitet, die Social Entrepreneurs und solchen, die es werden wollen, zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt: christian.dietsche@ioew.de

## 25 JAHRE frischer forschen:

*„Das IÖW ist ein Vorreiter der interdisziplinären Umweltforschung in Deutschland. Es hat maßgeblich dazu beigetragen, die Umweltfrage auch wirtschaftswissenschaftlich und gemeinsam mit Natur- und Ingenieurwissenschaften zu bearbeiten. In der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung gehört das IÖW heute zu den renommiertesten Einrichtungen in Deutschland. Maßgeblich für Ihren Erfolg ist die – von der VÖW unterstützte – enge Zusammenarbeit mit der Praxis, mit Unternehmen, Politik und Verbänden bei der Entwicklung neuartiger, praxistauglicher Lösungen.“*

## Weiteres Projekt

**Netzwerk zur Entwicklung und Einführung eines transdisziplinären Begutachtungsverfahrens für die Zeitschrift Ökologisches Wirtschaften**

Laufzeit: 10/06 – 12/11

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

## Veranstaltungen

31.05-01.06.2010

**Schon angepasst? Klimaanpassung im Dialog**

Konferenz des Kompetenzzentrums Klimafolgen und Anpassung im Umweltbundesamt (KomPass),  
Konzeption und Durchführung: IÖW und HNE Eberswalde  
Dessau, 140 Teilnehmende

## Publikationen

Hoffmann, Esther; Gebauer, Jana; Dunkelberg, Elisa;  
Hirschfeld, Jesko; Hirschl, Bernd; Rotter, Maja; Stegnitz,  
Antje; Wurbs, Sven; Lotz, Wiebke; Welp, Martin (2011)

**Stakeholder-Dialoge: Chancen und Risiken des Klimawandels**

Bericht Climate Change 03/2011, Umweltbundesamt

Download: [www.uba.de](http://www.uba.de)

---

Otto, Siegmar (2010)

**Was bedeuten die Begriffe nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit?**

**Eine systemempirische Betrachtung der Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für verschiedene Teile unserer Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Wirtschaft.**

VDM Verlag Dr. Mueller, Saarbrücken

---

Otto, Siegmar (2010)

**Public Perception of Sustainable Development**

**What Means Sustainability and Sustainable Development?**

In: Ökologisches Wirtschaften, 4/2010, S. 35-38,  
oekom, München

## Vorträge

**Jana Gebauer**

Moderation **Drei Stakeholder-Dialoge zur Anpassung an den Klimawandel**

Chemieindustrie

Veranstalter: UBA, dechema, IÖW, HNEE

25.01.2010, Frankfurt am Main

Bevölkerungsschutz

Veranstalter: UBA, BBK, IÖW, HNEE

15.04.2010, Dessau

Versicherungen

Veranstalter: UBA, GDV, IÖW, HNEE

29.06.2010, Berlin



## Team

Ansprechpartner/in:

**Jana Gebauer**

[jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)

**Richard Harnisch**

[richard.harnisch@ioew.de](mailto:richard.harnisch@ioew.de)

---

Christopher Garthe

Dr. Esther Hoffmann

Michael Kreß

Dr. Siegmar Otto

Maja Rotter

Dr. Gerd Scholl

# Umweltpolitik und Governance

THEMA

## Evidenzbasierte Politik für nachhaltigen Konsum – das Projekt CORPUS als Wissensmakler

Laufzeit: 01/10 – 01/13

gefördert durch: Europäische Kommission, Brüssel  
Kooperationspartner: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien; Copenhagen Business School (CBS), Kopenhagen; Copenhagen Resource Institute (CRI), Kopenhagen; Vrije Universiteit Brussel, Institute for European Studies (IES), Brüssel; Planète Publique (PP), Paris; Regional Environmental Centre for Central and Eastern Europe (REC), Szentendre; Strategic Design Scenarios (SDS), Brüssel; Statens Institutt For Forbruks-forskning (SIFO), Oslo; Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS), Wien; Finnish Ministry of the Environment, Helsinki

Spätestens seit dem Nachhaltigkeitsgipfel von Johannesburg im Jahre 2002, auf dem sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet hat, nachhaltige Produktions- und Konsummuster zu fördern, ist das Thema nachhaltiger Konsum auf der politischen Agenda. Doch welchen Beitrag leistet die mittlerweile recht umfangreiche Forschung zu nachhaltigem Konsum zur Entwicklung und Realisierung internationaler und nationaler Politikstrategien? Welche innovativen Methoden gibt es, um die vorhandenen Forschungsergebnisse und das zur Verfügung stehende Expertenwissen (noch) effektiver für das Politikdesign zu nutzen? Das vom IÖW koordinierte EU-Projekt CORPUS erarbeitet Antworten auf diese Fragen.

### Ernährung, Mobilität, Wohnen – drei SCP-Politikfelder

CORPUS steht für "Enhancing the Connectivity Between Research and Policy-making in Sustainable Consumption". Das Projekt verfolgt das Ziel, Methodiken zu erarbeiten und zu testen, die den Informationsfluss zwischen Politik und Forschung im Bereich des nachhaltigen Konsums verbessern kön-

nen. Im Einzelnen heißt dies: Es sollen geeignete und übertragbare Werkzeuge zum Wissenstransfer entwickelt werden, um dadurch die evidenzbasierte Politik in den Bereichen nachhaltige Ernährung, nachhaltige Mobilität und nachhaltiges Wohnen auf europäischer und nationaler Ebene zu fördern. Anders herum soll die Politikorientierung der relevanten Forschung erhöht werden. Um einen selbsttragenden Prozess des Wissensmanagements im Politikfeld nachhaltiger Konsum herbeizuführen, soll CORPUS außerdem die Gemeinschaftsbildung zwischen Forschern und politischen Entscheidern stimulieren.

### Wissensmanagement: Online und Face-to-Face

Das System des Wissensmanagements, das in CORPUS aufgebaut wird, besteht aus zwei Bestandteilen: einer Internetplattform, die einen Online-Wissensaustausch und -dialog zwischen Forschungs- und Politikakteuren ermöglicht, sowie einer Workshop-Serie für jeden der drei Konsumbereiche, die die Möglichkeit zu direktem Wissenstransfer und Netzbildung bietet.

Die Webseite [www.scp-knowledge.eu](http://www.scp-knowledge.eu) ist ein halbes Jahr nach ihrem Start für rund 350 angemeldete Nutzer aus über 50 Ländern eine Plattform für Dialog und den Austausch von Wissen geworden. Die Datenbank enthält über 300 Politikdokumente und wissenschaftliche Veröffentlichungen. Sie wächst beständig, da jeder Nutzer die Möglichkeit hat, selbst Informationen online zu stellen. Eine Suchmaschine ermöglicht es, schnell gewünschte Dokumente oder Personen mit ähnlichen fachlichen Interessen ausfindig zu machen. In einem Bereich „Fragen & Antworten“ können die Mitglieder der virtuellen CORPUS-Community ganz gezielt Themen lancieren und mit anderen diskutieren. Zudem informiert ein Newsletter die Nutzer regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Bereich nachhaltiger Produktions- und Konsummuster sowie aus dem CORPUS-Netzwerk.

In drei Workshop-Serien werden weitere innovative Methoden des Wissenstransfers und der Gemeinschaftsbildung getestet. Jede Serie der „Politik trifft Forschung“ Workshops folgt einer ähnlichen Dramaturgie: In der ersten Veranstaltung wird das Politikfeld thematisiert, in der zweiten geht es um Politikstrategien und -instrumente und in der dritten schließlich um nachhaltige Zukunftsszenarien als Instrument der Politikplanung. Die Resonanz seitens Politik und Forschung auf die bisher durchgeführten Veranstaltungen ist sehr gut. Alle Workshops werden auf der Webseite dokumentiert: [www.scp-knowledge.eu](http://www.scp-knowledge.eu).

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)

# Fair Fuels? Biokraftstoffe zwischen Sackgasse und Energiewende

Laufzeit: 05/08 – 06/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen der Nachwuchsförderung des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)  
Kooperationspartner: Lateinamerika-Institut (LAI), Freie Universität Berlin; Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Wie „fair“ gegenüber der Umwelt und den Menschen lassen sich Biokraftstoffe produzieren? Nachdem noch vor wenigen Jahren die Nutzung von Biokraftstoffen als eine vielversprechende Möglichkeit erschien, Treibhausgasemissionen zu reduzieren und wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen, hat sich in den letzten Jahren eine hochkontroverse Diskussion um ihre Umwelt- und Sozialverträglichkeit entwickelt.

Das Verbundprojekt „Fair Fuels?“ untersucht Konflikte, Potenziale und Risiken der Biokraftstoffe, ihre transnationalen Verflechtungen sowie ihre sozial-ökologischen Wechselwirkungen in interdisziplinärer und interregionaler Weise. Dazu werden Erkenntnisse von Fallstudien aus drei Weltregionen mit Untersuchungen übergeordneter Fragestellungen zu Umweltauswirkungen, politischer Steuerbarkeit und transnationalen Konflikten verschränkt.

Das IÖW analysierte im Jahr 2010 vorhandene – und häufig umstrittene – Ökobilanzen zu Biokraftstoffen sowie indirekte, durch die Ausweitung des Rohstoffanbaus verursachte Landnutzungsänderungen. Zudem wurde untersucht, wie mit den sozialen Aspekten der Biokraftstoffe in staatlichen und freiwilligen Zertifizierungssystemen gegenwärtig umgegangen wird. Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten wurde mit der Entwicklung von Dissertationsexposés ein weiteres wichtiges Ziel dieses Nachwuchsgruppenprojektes vorangebracht: die wissenschaftliche Qualifizierung der jungen Forscher/innen.

Weitere Informationen: [www.fair-fuels.de](http://www.fair-fuels.de)

Kontakt: [bernd.hirschl@ioew.de](mailto:bernd.hirschl@ioew.de)

## Veranstaltungen

30.07.2010

**Symposium zu „Wachstumsspirale“**  
mit Prof. Dr. Hans-Christoph Binswanger  
Symposium und Buchvorstellung  
Berlin, 15 Teilnehmende

---

07.09.2010

**Symposium Postwachstumsgesellschaft**  
Symposium von Irmi Seidl, Angelika Zahrt, Herausgeberinnen von „Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft“, IÖW und VÖW  
Berlin, 70 Teilnehmende

---

21.10.2010

**Policy Meets Research Workshop – Sustainable Food Consumption**  
Workshop im Rahmen des Forschungsprojektes CORPUS  
Wien, 40 Teilnehmende

## Weiteres Projekt

**Cohesion Policy and Sustainable Development**

Laufzeit: 12/09 – 01/11  
gefördert durch: The European Commission's Regional Policy department (DG REGIO), Brüssel



## Publikationen

Petschow, Ulrich; Pissarskoi, Eugen (2010)

### **Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel**

In: Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte,  
Heft 5/2010, S. 47-49

---

Pissarskoi, Eugen; Soete, Birgit (2010)

### **Zwischen grünem Wachstum und radikalem Wandel – Transformationen zu einer nachhaltigen Gesellschaft**

In: Ökologisches Wirtschaften,  
Heft 3/2010, S. 15-17, oekom, München

### **Workshopleitung „Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen“**

IÖW/VÖW-Jubiläumstagung: Transformationen –  
Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise  
24.09.2010, Berlin

### **Vortrag „Warum Glück kein gutes politisches Ziel ist“**

Herbsttagung des Arbeitskreises Politische  
Ökonomie, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg  
16.10.2010, Hamburg

---

## Vorträge

### **Dr. Jesko Hirschfeld**

#### **Workshopmoderation „Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret“**

IÖW/VÖW-Jubiläumstagung: Transformationen –  
Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise  
24.09.2010, Berlin

---

### **Eugen Pissarskoi**

#### **Vortrag „A Non-Welfarist Assessment of Climate Impacts and the Pure Time Preference“**

Konferenz “Cost-Benefit Analysis: Uncertainty, Discounting, and the Sustainable Future”,  
Centre for Ethics and Technology  
13.04.2010, Eindhoven, Niederlande

#### **Vortrag „A Non-Welfarist Argument for an Ambitious Mitigation Target“**

Konferenz “Integrating Development and Climate Change Ethics”, Rock Ethics Institute,  
Pennsylvania State University  
15.04.2010, State College, PA, USA

### **Thomas Vogelpohl**

#### **Vortrag “Actors, Discourses and Institutions in German Biofuels Policy”**

Graduate Conference des Forschungszentrums  
für Umweltpolitik (FFU) an der FU Berlin  
13.02.2010, Berlin

#### **Vortrag “Biofuels Policy in Germany. Between Noble Goals and Vested Interests”**

Sussex Energy Group Conference 2010  
25.02.2010, Brighton, Großbritannien

#### **Vortrag “Voluntary Bioenergy Certification: A Legitimate Approach to Account for Social Aspects in Environmental Governance?”**

Berlin Conference 2010, Forschungszentrum  
für Umweltpolitik (FFU) an der FU Berlin und  
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)  
09.10.2010, Berlin

## Team

Ansprechpartner:  
**Ulrich Petschow**  
ulrich.petschow@ioew.de

---

Dr. Jesko Hirschfeld  
Dr. Bernd Hirschl  
Eugen Pissarskoi  
Dr. Frieder Rubik  
Dr. Gerd Scholl  
Thomas Vogelpohl

# Evaluation und Bewertung

THEMA

## Getting Things Done Sustainably – das Projekt Getidos

Laufzeit: 05/09 – 04/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung  
und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn,

im Rahmen der Nachwuchsförderung des Programms  
Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Kooperationspartner: Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald

Mit den acht Millennium-Entwicklungszielen formulierten die Vereinten Nationen im Jahr 2000 globale Zielvorgaben für die Bekämpfung extremer Armut. Dazu gehört die Verpflichtung, den Anteil der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitärer Grundversorgung bis 2015 zu halbieren. Es ist absehbar, dass dieses Ziel durch die herkömmlichen entwicklungs- und wirtschaftspolitischen Institutionen und Instrumente nicht erreicht wird. Neue Akteure sind daher gefragt. Unter dem Dachbegriff Social Entrepreneurship finden sie sich auch im Fokus wissenschaftlichen Interesses. Social Entrepreneurship setzt auf Individuen und Organisationen, die an lokalen und regionalen Problemlagen ansetzen und innovative Lösungen hierfür auch, aber nicht vordergründig, mit der Generierung von Einkommen verbinden. Sie unterscheiden sich damit von herkömmlichen Unternehmen einerseits und von zivilgesellschaftlichen Organisationen andererseits, wobei die Grenzen fließend sind. Im Wasserbereich finden sich so unterschiedliche Initiativen wie Ecotact in Kenia, L'uda a Voda in der Slowakei, Fonag in Ecuador oder Viva con Agua, eine Initiative aus Hamburg.

Ecotact tritt mit ausdifferenzierten Geschäftsmodellen an, um die Versorgungssituation mit öffentlichen Toiletten in kenianischen Städten, in deren Slums sowie in Schulen zu verbessern. Langfristiger Nebeneffekt soll ein Wandel auch im Verständnis der Bevölkerung von Demokratie und Eigenverantwortung sein. L'uda a Voda setzt sich vor allem politisch für ein „neues Wasserparadigma“ ein, das die zentrale Rolle von Wasser für den Umgang mit Klimaveränderungen heraushebt. Technologieorientierten Großprojekten stellt die Initiative ein alternatives Wassermanagementsystem und die Aktivierung der regionalen Akteure entgegen. Fonag wiederum ist ein Treuhandfonds, in den Wassernutzer/innen einzahlen, um selbst Projekte zum Schutz der Wassereinzugsgebiete zu fördern – wie den Kauf von Land oder die Umstellung landwirtschaftlicher Praxis. Viva con Agua startete mit innovativem Social Marketing im Bereich der Eventkultur, um Spenden für Trinkwasserprojekte in kritischen Regionen zu sammeln. Mittlerweile generiert die Initiative zudem über den Verkauf von Flaschenwasser Einkommen, das zu großen Teilen direkt in die Projekte fließt.

Bieten die Ansätze solcher Social Entrepreneurship-Initiativen eine erfolgversprechende Ergänzung der bisherigen Strategien und Instrumente? Welche Rolle spielen Social Entrepreneurs im Wassersektor, welche Reichweite entwickeln ihre lokal angestoßenen Ideen angesichts globaler sozialer und ökologischer Probleme? Welches Potenzial tragen sie für eine nachhaltige Entwicklung und inwieweit lässt sich ihr Beitrag mit dem von Unternehmen vergleichen, die ihrerseits im Rahmen einer Strategie zur Unternehmensverantwortung (CSR) Projekte zur Lösung vielfältiger Wasserprobleme durchführen? Die Forschungsgruppe GETIDOS geht diesen Fragen in mehreren Fallstudien mit Hilfe qualitativer und quantitativer Erhebungen vor Ort nach. Hierfür greift GETIDOS auf einen eigenen sozial-ökologischen Evaluationsansatz zurück. Er integriert Erkenntnisse und Methoden aus der BWL, Ökohydrologie, Philosophie, Politikwissenschaft sowie dem Umweltingenieurwesen, aber auch das Wissen der Praxispartner, und bietet so eine transdisziplinäre Perspektive auf Social Entrepreneurship. Weitere Informationen: [www.getidos.net](http://www.getidos.net)

Kontakt: [jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)



# Evaluating Policies for Sustainable Development

Laufzeit: 4/06 – 12/11

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin,  
im Rahmen der Infrastrukturförderung des BMBF-Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)  
Kooperationspartner: Ecologic Institute, Berlin



Dieses mehrjährige Vorhaben diente in der ersten Projektphase dem Kapazitätsaufbau der sozial-ökologischen Nachhaltigkeitsevaluation und -bewertung in den beiden Instituten IÖW und Ecologic sowie der Vernetzung mit relevanten europäischen Forschungs- und Beratungsinstituten. Die Institute konnten so zentrale Grundlagen für erfolgreiche Beantragung von Forschungs- und Beratungsprojekten in diesem Themenbereich legen. Die Arbeiten münden in den Sammelband „Sustainable Development, Evaluation and Policy-Making“, der Ende 2011 erscheint. Die gegenwärtige zweite Projektphase, die von 2009 bis Ende 2011 läuft, konzentriert sich auf die Erschließung neuer Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene, insbesondere im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU. Um dies zu erreichen, sind zum einen die Verstärkung und Erweiterung der relevanten Kontakte sowie die Erhöhung der Bekanntheit der Institute notwendig. Zum anderen erfolgt ein weiterer Ausbau der Methodenkompetenz. Die beiden Institute werden dazu angewandte Bewertungskonzepte und Methodiken analysieren und fortentwickeln. Bezugspunkt ist hierbei die Forschungsroadmap 2011-2013 der Kommission zum Schwerpunkt „Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften“.

Kontakt: frieder.rubik@ioew.de

## Evaluation des Utopia City Guides

Laufzeit: 04/10 – 07/11

gefördert durch: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück

Die Utopia AG entwickelt ein internetbasiertes grünes Branchenbuch für nachhaltige Produkte, Händler und Dienstleister. Der sogenannte „Utopia City Guide“ (<http://city.utopia.de>) wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert und wurde zunächst in den drei Modellstädten München, Berlin und Hamburg eingeführt. Zukünftig soll er als bundesweites Branchenbuch verfügbar sein. Katalysator der Plattform ist die Online-Community [utopia.de](http://utopia.de), die Kommentare verfasst und die verzeichneten Anbieter bewertet. Zum Start der Plattform wurden im Jahr 2010 verschiedene Marketingmaßnahmen vor Ort umgesetzt.

Das IÖW evaluiert den City Guide im Auftrag von Utopia. Dabei wird insbesondere die Nutzer- und Kundenresonanz bewertet, um den Entwicklungsprozess gegebenenfalls zu optimieren. Durch die ausführliche Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit von Utopia in München und die zeitnahe Rückmeldung der Ergebnisse konnten wertvolle Erkenntnisse in die Planung der Vermarktung in Berlin einfließen, welche wenige Monate später startete. So wurden etwa die Ansprache der teilnehmenden Geschäfte professionalisiert und die Koordination der Werbemaßnahmen verbessert. Die Evaluation der Plattform soll ebenfalls zur Optimierung des Angebots beitragen. Dazu wird auf dem Portal eine standardisierte Nutzerumfrage durchgeführt und durch eine Analyse des Nutzerverhaltens mit einem Web-Analytics-Tool ergänzt und validiert. Basierend auf den Daten aus allen Projektphasen untersucht die Studie, welchen Beitrag ein solches Leuchtturmprojekt zur Förderung nachhaltiger Konsummuster leisten kann.

Kontakt: gerd.scholl@ioew.de

# Wirkt der Klimaengel?

## Evaluierung des Klimaengels

Laufzeit: 02/10 – 07/11

gefördert durch: Projektträger Jülich (per Werkvertrag mit dem Ecologic Institut, Berlin)

Der Blaue Engel, das vor über 30 Jahren eingeführte deutsche Umweltzeichen, hat im Jahr 2008 neue thematische Schwerpunkte gesetzt, unter anderem zum Schutz des Klimas. Für zehn Produktgruppen wurden Kriterien für die Vergabe des sogenannten „Klimaengels“ erarbeitet. Das IÖW evaluiert die Wirksamkeit dieser Vergabegrundlagen in einem Werkvertrag im Rahmen einer Untersuchung zu den Wirkungen der nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) der Bundesregierung. Die Evaluation erfolgt auf der Basis einer umfassenden Sekundäranalyse sowie einer Primärbefragung aller auf dem deutschen Markt anbietenden Unternehmen und einer Reihe von Handelshäusern. Sie wird ergänzt durch eine Verbraucherbefragung. Der Evaluation wurde eine Wirkungskette zugrundegelegt, die davon ausgeht, dass die Vergabegrundlagen des Klimaengels neben der direkten Anwendung durch die Zielgruppen einen weiteren indirekten Nutzen haben können. So können z. B. Hersteller und Handelshäuser die Vergabegrundlagen für den Klimaengel als informellen Standard für ihre jeweiligen Produkt- und Sortimentstrategien verwenden. Solche indirekten Wirkungen der Klimaengel-Kriterien werden häufig nicht sichtbar, da die Nutzer den Klimaengel nicht direkt beantragen. Letztendlich können aber auch die indirekten Effekte nennenswert zu dem eigentlichen Ziel des Klimaschutzes beitragen, indem etwa Strom gespart oder CO<sub>2</sub> vermieden wird. Die Ergebnisse der Studie werden dem Auftraggeber im Sommer 2011 übergeben.

Kontakt: frieder.rubik@ioew.de

## Vorträge

### Jana Gebauer

Vorlesung/Vortrag „**Different Actors – Different Actions: Water Stewardship and CSR**“  
Social Entrepreneurship-Seminar „Water: Element, Right, and Commodity?“ der Universität Greifswald und des IÖW  
30.06.2010, Greifswald

---

### Dr. Frieder Rubik

Vortrag „**The Evaluation of the European Eco-Label and the Outcome of the Revision of the European Eco-Label Schemes**“  
Konferenz “Sustainable Development Evaluations in Europe: From a Decade of Practices, Politics and Science to Emerging Demands”  
17.-19.11.2010, Brüssel, Belgien

## Team

Ansprechpartner/in:  
**Dr. Esther Hoffmann**  
esther.hoffmann@ioew.de  
**Dr. Frieder Rubik**  
frieder.rubik@ioew.de

---

Dr. Christian Dietsche  
Jan-Peter Ferdinand  
Jana Gebauer  
Dr. Jesko Hirschfeld  
Dr. Bernd Hirschl  
Franziska Mohaupt  
Ria Müller  
Dr. Sandra Rajmis  
Dr. Julika Weiß

# Mitarbeiter / innen

---



## DR. ASTRID ARETZ

Staatsexamen für Elektrotechnik  
und Mathematik, \*1974

Studium der Fächer Elektrotechnik und Mathematik an der RWTH Aachen

2000 – 2002: Doktorandin am bremer energie institut

2002 – 2003: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie für  
Technikfolgenabschätzung Baden-Württemberg

2004: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart

2004 – 2005: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Sonnenenergie-  
und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg

seit 11/2005: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Klima und Energie, Landnutzung

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Systemanalyse,  
Ökonomische Bewertungen, Klimaschutzstrategien

**Geschäftsstelle Berlin**

---



## HEIKE BAKSCHE

Diplom-Ingenieurin Ökonomin, \*1962

1978 – 1981: Berufsausbildung und Abitur

1981 – 1985: Betriebswirtschaftsstudium an der Ingenieurhochschule Zwickau

seit 11/2008: Buchhalterin am IÖW

**Schwerpunkt:** Finanzbuchhaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



## TIMO BÖTHER

Diplom-Volkswirt, \*1982

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Kiel

seit 05/2010: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Thema:** Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Systemanalyse, Ökonomische Bewertungen

**Geschäftsstelle Berlin**

---



## MARK BOST

Diplom-Ingenieur für Technischen  
Umweltschutz, \*1980

Studium des Technischen Umweltschutzes an der  
Technischen Universität Berlin, Chalmers Tekniska  
Högskola Göteborg und Universidade Nova de Lisboa  
seit 05/2010: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Thema:** Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Nachhaltige Energiewirtschaft und  
Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Ökobilanzierung,  
Umweltzeichen

**Geschäftsstelle Berlin**

---



## DR. JOBST CONRAD

Dr. rer. nat., \*1950

bis 2008: Leitung von und Mitarbeit in Forschungs-  
projekten, u. a. in den Bereichen Forschungs-, Tech-  
nologie- und Innovationspolitik; Umweltmanagement  
in Unternehmen in Frankfurt, Berlin, Oslo, Leipzig und  
Dresden; Lehrtätigkeit an den Universitäten in Heidelberg,  
Darmstadt, Frankfurt, Berlin und Amsterdam

seit 10/2008: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Thema:** Innovation und Technologien

**Schwerpunkte:** Chancen und Risiken selbstorgani-  
sierender adaptiver Systeme, Vernetzung von Klima-  
szenarien mit weiteren Szenarien aus dem ökologischen  
und gesellschaftlichen Bereich; Umwelt-, Technologie-,  
Klima-, Energiepolitik, Wissenschaftsdynamik, Innovations-  
systeme und nachhaltige Entwicklung

**Geschäftsstelle Berlin**



### CHRISTIAN DIETSCHKE

M.A. der Geographie, \*1977

Studium der Geographie, Soziologie und Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Universidad de Almería

**2005 – 2008:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**2008 – 2010:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion am Geographischen Institut der Universität zu Köln

**2010:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)

**seit 09/2010:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Unternehmensverantwortung / CSR, Umwelt- und Sozialstandards, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Social Entrepreneurship

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### ELISA DUNKELBERG

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1982

Studium an der Technischen Universität Berlin

**seit 01/2009:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Thema:** Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Biokraftstoffe, Ökobilanzierung, ökologische Bewertung, energetische Gebäudesanierung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### JAN-PETER FERDINAND

Diplom-Soziologe, \*1982

Studium der Soziologie, Politikwissenschaften und Arbeitswissenschaften an der Technischen Universität Berlin

**seit 01/2010:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Innovation und Technologien,

Evaluation und Bewertung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### MARGARETE FISCHER

M.A. für Amerikanistik und Germanistik, \*1956

diverse freiberufliche Tätigkeiten

**seit 02/2000:** Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

**Schwerpunkte:** Sekretariat und Büroorganisation, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### CHRISTOPHER GARTHE

Diplom-Geograf, \*1977

Studium der Geografie an der Universität Hannover sowie der Université de Grenoble mit den Schwerpunkten Nachhaltige Entwicklung und transdisziplinäre Forschung; Aufbaustudium zum Fachjournalisten mit den Schwerpunkten Wissenschafts- und Umweltjournalismus

**seit 2002:** verschiedene Tätigkeiten im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Wissenschaftskommunikation

**seit 2005:** tätig als freier Journalist

**seit 04/2006:** Chefredakteur Ökologisches Wirtschaften

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### JANA GEBAUER

Diplom-Kauffrau, \*1971

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin

**1997 – 1999:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wirtschaftswissenschaftlichen und an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

**1999 – 2004:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin, Lehrstuhl für Umweltmanagement

**2004 – 2009:** freie Lehrbeauftragte (u. a. Freie Universität Berlin, Fachhochschule für Wirtschaft Berlin)

**2004 – 2005:** freie Beraterin für CSR

**seit 06/2005:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung, Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Unternehmensverantwortung/CSR, Social Entrepreneurship, Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Stakeholder-Beziehungen, Umwelt- und Sozialstandards, Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung in der universitären Ausbildung

**Geschäftsstelle Berlin**



**JULIA GLAHE**

Diplom-Umweltwissenschaftlerin, \*1979

Studium der Umweltwissenschaften an der Universität Lüneburg

2006 – 2008: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ECOLOG Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung

2008: Projektmitarbeiterin bei der Kommunalen Umwelt-Aktion (U.A.N.)

02/2009 – 02/2010: Projektleiterin der Freiwilligenkoordination bei der BUNDjugend

seit 02/2010: Forschungsassistentin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Betriebliche Strategien zur Adaptation an den Klimawandel

**Geschäftsstelle Berlin**



**MAGNUS GRUBBE**

Diplom-Politologe, \*1978

Studium der Philosophie an der Universität Kopenhagen, Dänemark, und Politik-

wissenschaften an der Universität Lund, Schweden, und der Freien Universität Berlin

02/2010 – 01/2011: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Produkte und Konsum, Umweltpolitik und Governance

**Geschäftsstelle Berlin**



**RICHARD HARNISCH**

Diplom-Geoökologe, PR-Berater (PZOK), \*1977

Geoökologie-Studium an der Universität Potsdam und der Clarkson University (USA)

2003 – 2004: Entwicklungszusammenarbeit für den Deutschen Entwicklungsdienst in Uganda

2005 – 2006: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Agrartechnik Bornim e. V. (ATB)

2007 – 2009: Pressereferent beim Bundesverband Solarwirtschaft e. V. in Berlin

seit 05/2009: Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

**Themen:** Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, Online-Redaktion, Pressearbeit, Veranstaltungskonzeption und -management

**Geschäftsstelle Berlin**



**DR. JESKO HIRSCHFELD**

Diplom-Volkswirt, \*1966

Studium der Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Bonn, Frankfurt am Main und an der Freien Universität Berlin

1996 – 1998: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

des Deutschen Bundestages

1998 – 2002: Promotionsstudium an der Universität Göttingen

seit 2002: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Wasser- und Landmanagement, Klima und Energie,

Umwelt-Dienstleistungen, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Flusseinzugsgebietsmanagement

und Küstenzonenmanagement, Ökologisch-ökonomische

Bewertung, Politiksimulationsmodelle, Nachhaltigkeits-

aspekte internationaler Wirtschaftsbeziehungen,

Agrarumweltpolitik

**Geschäftsstelle Berlin**



**DR. BERND HIRSCHL**

Dr. phil. (Politikwiss.),

Diplom-Wirtschaftsingenieur, \*1969

Studium an der Technischen Universität Hamburg-

Harburg und an der Universität Hamburg

seit 1998: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

seit 2003: Koordinator des Bereichs Nachhaltige

Energiewirtschaft und Klimaschutz

seit 2006: Leiter des gleichnamigen Forschungsfeldes

2007: Promotion

**Themen:** Klima und Energie, Umwelt-Dienstleistungen,

Umweltpolitik und Governance, Innovation und

Technologien, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Nachhaltige Energiesysteme und

-märkte, Energie- und Klimapolitik, Erneuerbare Energien,

ökologische und ökonomische Bewertungen

**Geschäftsstelle Berlin**





### DR. ESTHER HOFFMANN

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1970

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Technical University of Denmark  
seit 1998: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW  
seit 2006: Leiterin des Forschungsfelds „Ökologische Unternehmenspolitik“  
2009: Promotion

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung, Partizipation und Kommunikation, Produkte und Konsum, Klima und Energie  
**Schwerpunkte:** Nachhaltigkeitsmanagement, Corporate Social Responsibility, nachhaltige Produktentwicklung, Organisationales Lernen, Evaluationsforschung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### THOMAS KORBUN

Diplom-Biologe, \*1968

Studium der Biologie in Frankfurt a. M. und Marburg  
1996 – 1998: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Marburg in den Bereichen Biologie und Naturschutz  
1998: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg

1996 – 1998: Wissenschaftlicher Koordinator eines von BMBF und DBU geförderten Forschungsverbundes  
seit 1999: Wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW  
**Schwerpunkte:** Forschungspolitik, Forschungsmanagement, Nachhaltigkeitsstrategien, Naturschutz, umweltgerechte Landnutzung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### MICHAEL KRESS

M.A. der Soziologie, \*1981

Studium der Soziologie, Psychologie und Ethnologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
2005 – 2006: Interdisziplinäre Ergänzungsstudien Umweltwissenschaften an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

2005 – 06/2009: Praktikant, freier Mitarbeiter und Berater bei der Personal Innovation GmbH  
seit 07/2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Partizipation und Kommunikation, Klima und Energie, Produkte und Konsum

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Umwelt- und Soziallabeling, Stakeholder-Beziehungen, Umweltbewusstsein und -verhalten

**Büro Heidelberg**

---



### PHILIP MASCHKE

Diplom-Volkswirt, \*1982

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Potsdam, Schwerpunkte Umweltpolitik und -ökonomik, Wirtschaftspolitik  
07/2010 – 03/2011: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Wasser- und Landmanagement, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Regionalentwicklung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### FRANZISKA MOHAUPT

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1976

Studium an der Technischen Universität Berlin  
2003: freie Mitarbeiterin am Öko-Institut Berlin  
2004: Entwicklungspolitisches Aufbaustudium am Seminar für Ländliche Entwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin

2005 – 06/2006: Projektmanagement und Projektadministration bei InWEnt, Abteilung Umwelt, Energie und Wasser

bis 03/2007: Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Adelphi Research

seit 04/2007: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Umweltmanagement, Innovationsforschung, Organisationales Lernen, Nachhaltigkeitsevaluation, Qualifikationsbedarf in der Umweltbranche

**Geschäftsstelle Berlin**

## 25 JAHRE frischer forschen:

„Meinen herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung. Die vielen Analysen und Beiträge des IÖW haben wesentlich dazu beigetragen, ein besseres Verständnis der Transformationsprozesse hin zur nachhaltigen Wirtschaftsweise zu bekommen.“

JO LEINEN, MDEP, VORSITZENDER DES UMWELTAUSSCHUSSES IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

### PHILIPP MÖLLER

B. Sc., \*1988

2006: Abitur

2006 – 2009: Studium der Geoökologie (B. Sc.) an der Universität Bayreuth

09/2009 – 03/2010: Freiwilliges Ökologisches Jahr ANTEUM GmbH

04/2010 – 08/2010: Freiwilliges Ökologisches Jahr im Bereich

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

[Geschäftsstelle Berlin](#)

### THORSTEN MUMME

Abitur, \*1990

2010: Abitur

seit 09/2010: Freiwilliges Ökologisches Jahr im Bereich

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

[Geschäftsstelle Berlin](#)



### DR. SIEGMAR OTTO

Diplom-Psychologe,  
Diplom-Medienberater, \*1975

Studium der Psychologie und Medienberatung an der TU Berlin

2007: Promotion

2008: Post-Doc ETH-Zürich, Natural Social Science Interface

08/2008 – 05/2011: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Produkte und Konsum, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Systemische Betrachtungsweise,

Methoden der empirischen Sozialforschung,

Nachhaltiger Konsum und Knowledge Brokerage

[Geschäftsstelle Berlin](#)



### ANNA NEUMANN

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1982

Studium der Umweltschutztechnik an der Universität Stuttgart

und des Technischen Umweltschutzes an der TU Berlin

seit 07/2009: Forschungsassistentin am IÖW

**Thema:** Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Energiewirtschaft,

Biokraftstoffe, Umweltzeichen

[Geschäftsstelle Berlin](#)



### ULRICH PETSCHOW

Diplom-Volkswirt, \*1952

1979 – 1983: Mitarbeit im Büro für stadtteilnahe

Sozialplanung in Berlin

1984 – 1987: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin

seit 1989: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

seit 1992: Leiter des Forschungsfeldes

Umweltökonomie und -politik

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Innovation

und Technologien, Wasser- und Landmanagement

**Schwerpunkte:** Governance, Instrumente der Umweltpolitik

und neue Steuerungsformen, ökologisch erweiterte Nutzen-

Kosten-Analyse, Innovations- und Technikanalysen

[Geschäftsstelle Berlin](#)



### EUGEN PISSARSKOI

M.A. Philosophie, \*1979

Studium der Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und der Freien Universität Berlin

seit 03/2007: Promotionsstudent am Institut für Philosophie, FU Berlin

seit 06/2009: Fellow am IÖW

seit 09/2010: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Innovation und Technologien

**Schwerpunkte:** Auffassungen der Lebensqualität, Umweltgerechtigkeit

**Geschäftsstelle Berlin**



### JULIA RÖHRIG

Diplom-Kulturarbeiterin FH, \*1970

1989: Ausbildung zur Fotosetzerin in Frankfurt a. M.

1991 – 1996: Fotosetzerin in Druckereien und Werbeagenturen

1998 – 2003: Studium der Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam

2003 – 2005: Mitarbeiterin bei Pfefferwerk in den Bereichen Werbung/Grafik, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Konzeption und Planung

2005 – 2009: Ausbilderin für Veranstaltungskaufleute bei Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

06/2009 – 05/2011: Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**



### MAJA ROTTER

Diplom-Soziologin, \*1978

Studium der Rechtspflege an der FHVR Berlin und Studium der Soziologie an der TU Berlin

2005 – 2006: Freie Mitarbeit am Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin im DFG-Projekt

Mobilitätsbiographien

2006: Praktikum bei der GTZ, Projekt „Wettbewerbsfähigkeit und Umwelt“ MERCOSUR in Montevideo, Uruguay

seit 11/2009: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Klima und Energie, Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Unternehmerische Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategien, Organisationale Lernprozesse, Unternehmerische Strategien zur Adaptation an den

Klimawandel

**Geschäftsstelle Berlin**



### DR. FRIEDER RUBIK

Diplom-Volkswirt, \*1956

1981 – 1982: Mitarbeiter an der Universität Heidelberg

1982 – 1988: Mitarbeiter des Öko-Instituts, Freiburg

1989 – 1990: Mitarbeiter des Instituts für Europäische Umweltpolitik, Bonn

seit 1990: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

1990 – 1998 und seit 11/2000: Leiter des Forschungsfeldes Ökologische Produktpolitik

**Themen:** Produkte und Konsum, Evaluation und Bewertung, Nachhaltige Unternehmensführung, Umweltpolitik und Governance, Innovation und Technologien

**Schwerpunkte:** Integrierte Produktpolitik (IPP), Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SCP), Umwelt- und Soziallabeling, Ökobilanzen, Innovation und Diffusion

**Büro Heidelberg**





### JAN PHILIPP SCHÄGNER

Diplom-Volkswirt, \*1976

Ausbildung zum Versicherungskaufmann, Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Potsdam, Studium der Umweltökonomie an der Universität Hagen

2007 – 4/2010: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Evaluation und Bewertung, Wasser- und Landmanagement, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** ökologisch erweiterte Nutzen-Kosten-Analysen, Klimaschutz, Stakeholderbeteiligung und diskursive Prozessgestaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### DR. GERD SCHOLL

Diplom-Volkswirt, \*1966

Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Bonn

seit 1993: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

1998 – 2000 und seit 2006: Leiter des Forschungsfeldes Ökologischer Konsum

2008: Promotion am Fachgebiet Absatz und Marketing der Universität Oldenburg

**Themen:** Produkte und Konsum, Partizipation und Kommunikation, Innovation und Technologien, Nachhaltige Unternehmensführung

**Schwerpunkte:** nachhaltige Produktions- und Konsummuster (SCP), Nachhaltigkeits-Marketing, nachhaltige Dienstleistungen, produktbezogene Umweltpolitik, neue Technologien und Verbraucher

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### ANDRÉ SCHRÖDER

Diplom-Ingenieur, \*1982

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund

2008 – 2010: Studentischer Mitarbeiter in der Abteilung Energiekonzepte und Beratung der Gertec Ingenieurgesellschaft

2010: Mitarbeiter in der Abteilung Energiekonzepte und Beratung der Gertec Ingenieurgesellschaft

seit 11/2010: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Wasser- und Landmanagement, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Küstenzonenmanagement, Erneuerbare Energien, Regionalentwicklung, Regionale Input-Output-Analyse

**Geschäftsstelle Berlin**





**SÖREN SCHUMACHER**

\*1988

2007: Fachhochschulreife

seit 09/2008: Auszubildender im IÖW als Kaufmann für Bürokommunikation

**Schwerpunkt:** Verwaltung

**Geschäftsstelle Berlin**



**DR. KATRIN VITOLS**

Dr. sc. pol., \*1975

Studium der Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin, Promotion am Fachbereich Soziologie der Universität Duisburg-Essen wissenschaftliche Tätigkeiten am: Institut für ökonomische Analyse politischer Systeme und Politikfeldanalysen der Freien Universität Berlin, sozialwissenschaftlichen Institut der ICU Tokio, Fachbereich Soziologie und Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Duisburg-Essen, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Harvard Business School

05/2009 – 05/2010: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Thema:** Nachhaltige Unternehmensführung

**Schwerpunkte:** Soziale Nachhaltigkeit, CSR, Betriebliche Mitbestimmung

**Geschäftsstelle Berlin**



**THOMAS VOGELWOHL**

Diplom-Politologe, \*1981

Studium der Politikwissenschaften an der Universität Potsdam und der Università degli studi di Bologna (Italien)

08/2008 – 06/2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik im Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur, Wien (Österreich)

seit 07/2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Biokraftstoffe, Energie- und Klimapolitik, Erneuerbare Energien, Umweltpolitikfeldanalyse, Vergleichende Umweltpolitik

**Geschäftsstelle Berlin**



**DR. JULIKA WEISS**

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1974

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Danmarks Tekniske Universitet

2002 – 2006: Doktorandin am Geographischen Institut der Humboldt Universität zu Berlin in einem DFG-Graduiertenkolleg

seit 07/2006: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Klima und Energie, Umwelt-Dienstleistungen, Produkte und Konsum, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, energetische Gebäudesanierung, ökologische Bewertung

**Geschäftsstelle Berlin**



**MARION WIEGAND**

Diplom-Kauffrau (FH), \*1959

Berufsausbildung, Jurastudium an der Freien Universität Berlin und Betriebswirtschaftsstudium an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

seit 1985: Mitarbeiterin am IÖW

seit 1996: Kaufmännische Geschäftsführerin des IÖW

**Geschäftsstelle Berlin**



**RENATE ZUBROWICZ**

Industriekauffrau, \*1937

1953 – 1962: Lehre zur Industriekauffrau

und Mitarbeit bei der Firma Groterjan

mehrfährige Berufstätigkeit als Buchhalterin, Industriekauffrau und Betriebsleiterin, u. a. in der Löwenbrauerei

seit 02/2001: Mitarbeiterin in der Buchhaltung des IÖW

**Schwerpunkte:** Buchhaltung, Lohnbuchhaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

# Studentische Mitarbeiter/innen

---

## FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHE UNTERNEHMENS POLITIK“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Linda Bergset  
Agnes Harms  
Enrico Howe  
Nele Kapretz  
Katarina Lange

Praktikant/innen:

Ahmet Ates  
Anna Busse  
Sebastian Erggelet  
Nele Kapretz  
Lisa Schneider

---

## FORSCHUNGSFELD „UMWELT- ÖKONOMIE UND -POLITIK“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Stefan Görnitz  
Katarzyna Klein  
Hongwei Li  
Mecbure Pesenoglu  
Eugen Pissarskoi  
Christiane Winkler  
Julia-Nura Zakkou

Praktikant/innen:

Inga Eumann  
Linda Krampe  
Andreas Prahl  
Christoph Santl  
Klaudia Schreiber  
Karl Zimmermann

## FORSCHUNGSFELD „NACHHALTIGE ENERGIEWIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Thomas Alpögger  
Fin Chirvi  
Katharina Heinbach  
Josephin Lehnert  
Fabian Schroth

Praktikant/innen:

Martin Albrecht  
Paul Bertheau  
Fin Chirvi  
Katharina Heinbach  
Michael Horn  
Oliver Larsen  
Oliver Maaß  
Christian Maniewski  
Björn Meyer  
Stephan Mitzka  
Andre Moritz  
Lena Pieper  
Felix Storck  
Claudia Uhlmann

---

## FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHER KONSUM“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Maike Gossen  
Lasse Schulz  
Praktikantinnen:  
Sarah Barba  
Rosalind Cook  
Nehle Hoffer  
Laura Loy

## FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHE PRODUKTPOLITIK“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Inga Bathke  
Christopher Neidig

Praktikant/innen:

Sven Hampe  
Frederik Knirsch  
Marina Nart  
Anne Pinnow  
Julia Weber  
Monika Weber  
Ellen Werheid

---

## GESCHÄFTSFÜHRUNG UND VERWALTUNG

Studentische Mitarbeiter/innen:

Maria Gross  
Max Langner  
Philip Maschke  
Julie Rothe  
Robert Schmidt  
Dora Schwenke  
Saba Shafal

---

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND REDAKTION „ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN“

Studentische Mitarbeiter/innen:

Anne Erretkamps  
Nikolai Gonska  
Viola Muster  
Lydia Richter  
Stefan Roßelbruch  
Johanna Treblin

# Gremienarbeit

---



---

## DR. ASTRID ARETZ

- Mitglied im Berliner Klimaschutzrat
- 

## CHRISTOPHER GARTHE

- Mitglied im Beirat der Deutschen Umweltstiftung
- 

## JANA GEBAUER

- IKW-Beirat für die Nachhaltigkeitsberichterstattung des deutschen Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW)
- 

## DR. JESKO HIRSCHFELD

- Reviewer für Ecological Economics; Environmental Management; Agriculture, Ecosystems and Environment; Ecology and Society; Ecological Indicators
- 

## DR. BERND HIRSCHL

- Gutachter für das österreichische Energieforschungsprogramm „Neue Energien 2020“ des Klima- und Energiefonds
- Gutachter für die Zeitschrift „energy policy“

## THOMAS KORBUN

- Kurator der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Berlin
  - Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des oekom-Verlages und der oekom research AG, München
  - Mitglied des Vorstands der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e. V. (VÖW), Berlin
  - Mitglied im Kuratorium des Studentischen Netzwerks für Wirtschafts- und Unternehmensethik (sneep)
- 

## ULRICH PETSCHOW

- Ordentliches Mitglied des Deutschen Rats für Landespflege (DRL)
- 

## DR. FRIEDER RUBIK

- Mitglied der Jury „Umweltpreis für Unternehmen“ des Ministeriums für Umwelt und Verkehr (UVM) Baden-Württemberg
  - Mitglied des „Forum Waschen für die Zukunft“ des deutschen Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW)
  - Mitglied der SETAC/UNEP Life-Cycle Initiative
- 

## DR. JULIKA WEISS

- NABU-Dialogforum „Klima- und Ressourcenschutz im Gebäudebestand“

# Die Gesellschafter/innen

---

Kathrin Ankele, Berlin  
Dr. Astrid Aretz, Berlin  
Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel  
Prof. Dr. Jan C. Bongaerts, Freiberg  
Sebastian Büttner, Lübeck  
Dr. Jens Clausen, Hannover  
Prof. Dr. Heike Flämig, Hamburg  
Dr. Burghard Flieger, Freiburg  
Christopher Garthe, Berlin  
Jana Gebauer, Berlin  
Prof. Dr. Arnim von Gleich, Bremen  
Klaus Günther, Lengerich  
Dr. Hendric Hallay, Oldenburg  
† Dr. Karl-Otto Henseling, Berlin  
Prof. Dr. Markus Hesse, Luxemburg

Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin  
Dr. Jesko Hirschfeld, Berlin  
Dr. Bernd Hirschl, Berlin  
Dr. Esther Hoffmann, Berlin  
Thomas Korbun, Berlin  
Heinz Kottmann, Büren  
R. Andreas Kraemer, Berlin  
Dr. Christian Leipert, Berlin  
Thomas Loew, Berlin  
Dr. Reinhard Loske, Bremen  
Dr. Jürgen Meyerhoff, Berlin  
Dr. Joachim Müller, Hamburg  
Dr. Jan Nill, Brüssel  
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Neckargemünd  
Ulrich Petschow, Berlin  
Dr. Frieder Rubik, Heidelberg  
Dr. Klaus-Jürgen Scherer, Berlin  
Dr. Gerd Scholl, Berlin  
Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner,  
Carl-von-Ossietzky-Universität  
Prof. Dr. Rolf-Ulrich Sprenger, Sauerlach  
Michael Steinfeldt, Berlin  
Dr. Volker Teichert, Neckargemünd  
Prof. Dr. Claus Thomasberger, Berlin  
Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising  
Dr. Otto Ullrich, Berlin  
Vereinigung für ökologische Wirtschafts-  
forschung e. V. (VÖW), Berlin  
Dr. Julika Weiß, Berlin  
Marion Wiegand, Berlin  
Prof. Dr. Stefan Zundel, Potsdam



## Der Wissenschaftliche Beirat

---

Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin  
Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel  
Prof. Dr. Werner Ebeling, Berlin  
Prof. Dr. Wolfgang Haber, Freising  
Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin  
Prof. Dr. Helmut Holzzapfel, Kassel  
Prof. Dr. Martin Jänicke, Berlin  
Prof. Dr. Juan Martinez-Alier, Barcelona  
Dr. Lutz Mez, Berlin  
Dr. Joachim Müller, Hamburg  
Prof. Dr. Manfred Nitsch, Berlin  
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Neckargemünd  
Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg  
Prof. Dr. Otto Roloff, Wuppertal

Prof. Dr. Bertram Schefold, Frankfurt a. M.  
Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wuppertal  
Dr. Irene Schöne, Uley, GB  
Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen  
Dr. Eberhard K. Seifert, Karlsruhe  
Prof. Dr. Udo E. Simonis, Berlin  
Prof. Dr. Günter Streibel, Berlin  
Prof. Dr. Horst Tomann, Berlin  
Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising  
Dr. Otto Ullrich, Berlin  
Prof. Dr. Bernd Wagner, Augsburg  
Dr. Helmut Wiesenthal, Berlin

# Ökologisches Wirtschaften

DIE FACHZEITSCHRIFT

## NEU: ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN ONLINE

Das Journal «Ökologisches Wirtschaften» bietet seit 2010 einen Open-Access-Service an. Alle Fachartikel seit Gründung der Zeitschrift im Jahr 1986 stehen online für Recherchen und zum Download bereit. Die Herausgeber stellen hiermit gemeinsam mit dem oekom-Verlag einen reichen Wissensfundus zur freien Verfügung, der von den Anfängen der interdisziplinären Umweltforschung bis hin zu aktuellen Themen nachhaltigen Wirtschaftens reicht. Über 1.000 Einzelartikel aus 25 Jahrgängen können nach Titeln, Autoren und Volltext durchsucht werden. Die zwei letzten Jahrgänge der Zeitschrift sind für Abonnenten exklusiv zugänglich. Konzeption und Realisierung der Onlineausgabe wurden vom Berliner Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt.

[www.oekologisches-wirtschaften.de](http://www.oekologisches-wirtschaften.de)

## SCHWERPUNKTTHEMEN 2010:

Ausgabe 4/10

### Unternehmen und Klimawandel

Unternehmen müssen dafür sorgen, dass sie in Zukunft unter veränderten Klimabedingungen noch erfolgreich wirtschaften können. Der Klimawandel birgt für Unternehmen aber nicht nur Risiken. Durch innovative Anpassungsmaßnahmen lassen sich auch Chancen realisieren.

Ausgabe 3/10

### Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise

1985 luden IÖW und VÖW zur Gründungstagung mit dem Thema „Auswege aus dem industriellen Wachstumsdilemma“. Zum Jubiläum 25 Jahre später wird diskutiert, inwieweit diese Auswege bereits gefunden wurden und welche Schritte in Zukunft notwendig sind.

Ausgabe 2/10

### Converging Technologies

Das Zusammenwachsen von Technologien betrifft vor allem Nano- und Gentechnik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie die Kognitionswissenschaften. Die dadurch entstehenden gesellschaftlich einfluss- und folgenreichen technologischen Entwicklungen bringen neue Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung mit sich.

Ausgabe 1/10

### Die soziale Verantwortung der Unternehmen

Jenseits der klassischen Dimension von Corporate Social Responsibility spielt die Einbeziehung von bedeutenden Stakeholdern, etwa Gewerkschaften, Betriebsräten oder NGOs eine zunehmende Rolle. Sind kooperative Ansätze entscheidend für die Durchsetzung sozialer Nachhaltigkeit?

## THEMENVORSCHAU 2011:

Ausgabe 1/11: Umweltgerechtigkeit

Ausgabe 2/11: Internationale Klimapolitik

Ausgabe 3/11: Regionale Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien

Ausgabe 4/11: Knowledge Brokerage / Science-Policy-Interface



Ein Probeabonnement zum Preis von 10,50 Euro erhalten Sie unter [www.oekom.de](http://www.oekom.de).

Herausgeber: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),  
Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW)

Redaktion: Christopher Garthe, IÖW  
E-Mail: [redaktion@ioew.de](mailto:redaktion@ioew.de)  
Telefon: +49-30-884 594-0  
Fax: +49-30-882 54 39

Verlag: oekom, München  
E-Mail: [info@oekom.de](mailto:info@oekom.de)  
Telefon: +49-89-544 184-0  
Fax: +49-89-544 184-49

Ökologisches Wirtschaften im Internet:  
[www.oekologisches-wirtschaften.de](http://www.oekologisches-wirtschaften.de)

# Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation



Rund 40 Forschungsprojekte zu gesellschaftlich relevanten Themen bearbeiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖW jedes Jahr. Manchmal bringt die Nachhaltigkeitsforschung dabei Ergebnisse hervor, die noch wie rohe Diamanten sind. Erst nach dem Polieren entfalten sie ihre volle Wirkung. Die IÖW-Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation hat sich darauf spezialisiert. Das Spektrum der Zielgruppen reicht – je nach Projekt – von Wissenschaftler/innen über Entscheider/innen in Unternehmen, Verbänden, Politik und Verwaltung bis hin zur interessierten Öffentlichkeit. Ein Projekt ist für das IÖW erst dann abgeschlossen, wenn die Ergebnisse den entsprechenden Akteuren zur Verfügung stehen. Die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind dabei ebenso breit gefächert wie die Fragestellungen in den Projekten.

## **MITEINANDER REDEN: KONFERENZEN, TAGUNGEN, WORKSHOPS**

Wissenschaftliche Veranstaltungen bieten Raum für Diskussionen und neue Ideen. Das IÖW organisiert internationale Tagungen, die sich an eine breite Öffentlichkeit wenden, ebenso wie Expertenworkshops, in denen ein kleiner Kreis von Fachleuten intensiv an einem Thema arbeiten kann. Im Jahr 2010 organisierte das IÖW eine Reihe wissenschaftlicher, praxis- und dialogorientierter Konferenzen, wie etwa die zweitägige Klimaanpassungskonferenz „Schon angepasst?“ im Auftrag des Umweltbundesamtes. Dort kamen rund 140 Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, Unternehmen, Verwaltung, Wissenschaft und NGOs zusammen, um Handlungsmöglichkeiten mit Blick auf Chancen und Risiken des Klimawandels in Deutschland zu erörtern.

## **IN WORT UND BILD: FLYER, BROSCHÜREN, READER**

Ist eine Untersuchung beendet, stellt sich die Frage: Für wen können die Ergebnisse noch von Interesse sein? Und wie erreiche ich die Zielgruppe? In dem Vorhaben „Stand und Potenziale der Elbe-Binnenschifffahrt“ analysierte das IÖW die wirtschaftlichen Wirkungen des Schifffverkehrs sowie Entwicklungsoptionen der Elblandchaft. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in der Broschüre „Binnenschifffahrt auf Elbe und Saale – Strombaumaßnahmen in der Diskussion“

praxisnah aufbereitet. Infrastrukturpolitik, Umweltwirkungen, Bedarfsanalysen: komplexe Zusammenhänge werden allgemeinverständlich erklärt und grafisch ansprechend vermittelt. Auch das Erstellen von Projekt- und Veranstaltungs-Flyern oder Tagungsreadern gehört zu den Aufgaben der IÖW-Öffentlichkeitsarbeit. Die Printerzeugnisse stehen unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de) zum kostenlosen Download bereit.

## **WISSENSCHAFT IM NETZ:**

### **PROJEKT-HOMEPAGES**

Kaum ein Forschungsprojekt kommt heute ohne seinen eigenen Webauftritt aus. Für tagesaktuelle Informationsverbreitung und Wissenstransfer ist das Internet das Mittel der Wahl. Ein weiterer Vorteil: Verschiedene Inhalte können parallel für die Zielgruppen angeboten werden – je nach Interesse und Erwartungen. Das IÖW konzipiert und erstellt Projekt-Präsenzen, beispielsweise für den Relaunch der Internetseite „IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte“ ([www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)), das seit 1994 die Berichterstattung von Unternehmen über Umwelt und soziale Aspekte bewertet. Damit unsere Forschungsfragen und -ergebnisse nicht nur in Expertenkreisen, sondern auch in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden, begleitet das IÖW seine Projekte mit einer gezielten Pressearbeit, organisiert Hintergrundgespräche und vermittelt Expert/inneninterviews.

## **Kontakt:**

IÖW-Öffentlichkeitsarbeit  
**Richard Harnisch**  
[kommunikation@ioew.de](mailto:kommunikation@ioew.de)

---

Nähere Informationen zu unseren Mitarbeiter/innen finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

## PRESSESCHAU 2010

### **DIE ZEIT vom 23.09.2010 über die Wachstumsdebatte**

„Wachstumskritik war in der etablierten Wissenschaft quasi ein Tabu, weiß Thomas Korbun vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung. Doch neuerdings schwappt die Debatte um das herkömmliche Wohlstandsmodell auch in die etablierten Kreise, in Verbände, Parteien und sogar in die traditionell sehr konservative Ökonomie.“

### **taz vom 17.07.2010 zu den IÖW-Forschungsergebnissen zu energetischer Gebäudesanierung**

„Deutschland braucht eine zielstrebigere Sanierungspolitik, um die Modernisierung von Eigenheimen anzukurbeln. Zu diesem Ergebnis kommt eine kürzlich veröffentlichte Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). Die Wissenschaftler fordern von der Politik ambitioniertere Standards und eine gezieltere Förderung von Maßnahmen mit hohem Energieeinsparpotenzial.“

### **Süddeutsche Zeitung vom 04.05.2010 zum Thema zukunftsfähiges Wirtschaften**

„Das Berliner Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) [hat] herausgefunden, dass das Thema Nachhaltigkeit in vielen Unternehmen als fester Bestandteil in der globalen Firmenpolitik angekommen sei. Allerdings, schränkt das führende wissenschaftliche Institut auf dem Gebiet praxisorientierter Nachhaltigkeitsforschung [...] ein, es hapere vielfach noch an der Umsetzung von Zielen in konkrete Aktivitäten.“

### **Wallstreet Online vom 14.10.2010 zu der IÖW-Studie**

#### **Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien**

„Die Ökoenergie-Branche betont, dass durch immer mehr Ökostrom auch starke Dämpfungseffekte beim Strompreis erreicht wurden. Zudem gebe es eine hohe Wertschöpfung. 2009 lag sie in den Kommunen bei knapp 7 Milliarden Euro. Auf 8,9 Milliarden Euro beziffert das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) diese Wertschöpfungseffekte für das kommende Jahr. Dazu steuern Ökostrom-Kraftwerke rund 7,4 Milliarden Euro bei, Anlagen zur Wärme- und Kraftstoffherzeugung jeweils rund 740 Millionen Euro.“

### **Stuttgarter Nachrichten vom 01.06.2010**

#### **zum Thema Nachhaltigkeitslabel**

„Bisher gibt es kein allgemeines Nachhaltigkeitslabel für Produkte. Das Öko-Institut und Institut für ökologische Wirtschaftsforschung schlagen vor, Gütekriterien für die Weiterentwicklung bestehender Siegel zu erarbeiten. Dies alles dient dem Verbraucher, um damit Strom zu sparen.“

### **Tagesschau.de vom 13.12.2010 anlässlich der Debatte**

#### **um Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt**

„Thomas Korbun vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung ist noch von keinem Vorschlag überzeugt. Schließlich müsse einem künftig allgemein anerkannten Wohlfahrtsindikator eine gesellschaftliche Leitvorstellung zugrundeliegen, die auch Wohlergehen und Glück des Einzelnen einbezieht. ‚Wie fasst man aber die Möglichkeit zu lieben oder eine Familie zu gründen?‘, fragt Korbun.“

## IMPRESSUM

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung  
(IÖW) GmbH, gemeinnützig

Redaktion: Richard Harnisch, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Gestaltung: hakotowi, Berlin | [www.hakotowi.com](http://www.hakotowi.com)

Druck: Oktoberdruck AG, Berlin  
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,  
zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“  
Berlin, Juli 2011

GESCHÄFTSSTELLE BERLIN

MAIN OFFICE

Potsdamer Straße 105

10785 Berlin

Telefon: +49 – 30 – 884 594-0

Fax: +49 – 30 – 882 54 39

BÜRO HEIDELBERG

HEIDELBERG OFFICE

Bergstraße 7

69120 Heidelberg

Telefon: +49 – 6221 – 649 16-0

Fax: +49 – 6221 – 270 60

[mailbox@ioew.de](mailto:mailbox@ioew.de)

[www.ioew.de](http://www.ioew.de)